Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Redaction: Joseph Grunau

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 390. (Erstes Blatt.) Samstag, 4. Oktober 1902. (Franz von Assisi.) 29. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 3. Oktober.

* **Das Scheitern des Volksschulgesetzes.** Im Briefkasten des Kladderadatsch war in den letzten Wochen mehrfach darauf hingewiesen worden, das Scheitern des preußischen Schulgesetzentwurfs sei in erster Linie dem nationalliberalen Parteiführer v. Bennigsen zuzuschreiben, der beim Kaiser um eine Privataudienz nachgesucht und dem hohen Herrn die Gefahren, die der Gesetzentwurf berge, und die Aufregung, die er im Lande hervorgerufen, in so aufrichtiger und eindringlicher Weise geschildert habe, daß dann die Regierung den Entwurf habe fallen lassen. Nach den Informationen der Germania trifft diese Nachricht nicht zu. In eingeweihten Kreisen wurde das Scheitern des Volksschulgesetzentwurfes besonders auf süddeutsche Einflüsse zurückgeführt. Außerdem soll auch beim Abschluß eines gewissen großen Finanzgeschäftes eine mächtige Strömung gegen das Zustandekommen des Volksschulgesetzes sich geltend gemacht haben.

* **Besuch der Burengenerale.** Nach einer den Blättern zugehenden Mittheilung werden die Burengenerale am 15. October in Paris sprechen und sich von dort direkt nach Berlin begeben. Die öffentliche Versammlung in der Philharmonie findet am 17. und die Ueberreichung der Spenden des Burenhülfsbundes am 18. October statt.

* **Deutsch-Ostafrika.** Aus dem Hinterland von Kamerun berichtet Oberleutnant Dominik in einem Brief aus Dikòa vom 26. Juni, daß er mit dem Residenten von Englisch-Bornu, Capitän Cochrane, am 28. Mai eine Zusammenkunft gehabt habe in Folge des Protestes, den Dominik gegen die Hinüberziehung des Sultans Garbei auf britisches Gebiet und gegen die durch diesen ausgeübte Sperrung der Grenze für den friedlichen Handelsverkehr erhoben hatte. Die Besprechung hatte das Ergebniß, daß der englische Resident den Verkehr für Unbewaffnete nach Deutsch-Bornu sofort freigab und drei Posten an die hauptsächlichen auf deutsches Gebiet führenden Straßen setzte, um sicher zu gehen, daß der Sultan Garbei diese Ordre respektirte. Auch über eine vorläufige Grenzlinie und die Auslieferung der Waffen über die Grenze fand eine Einigung statt, sodaß, wie Dominik schreibt, „das Verhältniß zu den englischen Nachbarn ein völlig zufriedenstellendes ist." Ein großer Theil der Stadtbevölkerung, die mit Garbei ausgezogen war, ist nach Dikòa zurückgekehrt. Die Stadt habe in den 2 Monaten des Aufenthalts von Dominik um ungefähr 15 000 Köpfe zugenommen. Der Handel hebe sich sichtlich.

* **In Kamerun** ist nach dem „Colonialbl." zum Zwecke der endgiltigen Regelung der Grundbesitzverhältnisse der Eingeborenen innerhalb der Pflanzungsgebiete am Kamerungebirge eine aus dem Bezirksrichter zu Viktoria und zwei Beisitzern bestehende Landkommission ernannt worden.

* **Dem Kameruner „Oberhäuptling"** Manga Bell hat der Kaiser nach dem „Colonialblatt" die Kronenordenmedaille verliehen.

Niederlande.

* **Utrecht,** 3. Oct. Der frühere Präsident Krüger begibt sich, wie jetzt feststeht, am 14. Oktober nach Mentone.

Belgien.

* **Brüssel,** 4. Oct. Die frühere Erzherzogin Stephanie, jetzige Gräfin Lonyay, begiebt sich Freitag mit ihrem Gemahl von London nach Ungarn. Die englische Königsfamilie, namentlich Königin Alexandra, nimmt lebhaften Antheil an dem Schicksal der Prinzessin und der britische Gesandte in Brüssel ist beauftragt, in unoffizieller freundschaftlicher Weise daselbst Vorstellungen darüber zu machen, daß der König von Belgien sich weigert, gewisse, der Prinzessin sehr theure Legate ihrer verstorbenen Mutter herauszugeben.

Frankreich.

* **Lens,** 3. Oct. Der Grubenarbeiter-Ausstand dehnt sich aus. In vergangener Nacht herrschte im Kohlengebiet von Pas-de-Calais große Unruhe. In sechs Gruben befinden sich von 25 000 Arbeitern 8000 im Ausstande. Ein Trupp Ausständiger hat den Arbeitswilligen die Scheiben ihrer Häuser eingeworfen. Ernste Zwischenfälle sind nicht vorgekommen.

Spanien.

* **Dementi.** Wie aus Madrid gemeldet wird, sind die neuerdings in Umlauf gesetzten Gerüchte über eine Verlobung oder Wiederverheirathung der Königin Marie Christine nichts als „alter, jetzt wieder aufgewärmter Hofklatsch" und entbehren jeglicher thatsächlichen Begründung.

England

* **London,** 2. Okt. Der Gesammtkapitalverlust der Buren durch den Transvaalkrieg wurde einem Telegramm aus Johannesburg zufolge in einer vor Lord Milner einberufenen Versammlung der Minenkammer von Sachverständigen auf 60 Millionen Pfund Sterling (= über 1201 Mill. Mk.) veranschlagt. — Das Kolonialamt macht bekannt, daß Pässe zur Reise nach Transvaal und der Oranjeflußkolonie an Leute, die nach Aufhebung des Kriegsrechtes in der Kapkolonie ohne Reise-Erlaubnißscheine gelandet sind, nur ausnahmsweise ausgestellt werden.

Türkei.

* **Konstantinopel,** 2. Okt. Die Begegnung des Sultans mit dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch trug einen außerordentlich herzlichen Charakter. Der Großfürst überbrachte dem Sultan die Grüße des Kaisers Nikolaus und die Versicherung seiner freundschaftlichen Gefühle; der Besuch soll bezeugen, daß die Schipkafeier keine politische Kundgebung, sondern ausschließlich eine militärische Gedenkfeier war. Die angeblich geplante Herherkunft des Grafen Ignatiew findet nach Angaben amtlicher russischer Kreise nicht statt. Den Großfürsten begleiten nur Generalleutnant Palizyn, zwei Adjutanten und Staatsrath Schewelow.

Rud. van Endert, Neuss, Markt.

Gründung 1804.

Confection für Damen:

Jacketts	4.50 M.	bis	60 M.
Kragen und Umhänge	5.00 M.	bis	150 M.
Wollene Kostüme	15.00 M.	bis	90 M.
Winter-Abendmäntel	8.00 M.	bis	70 M.
Kleider-Röcke	4.50 M.	bis	65 M.
Damen-Unterröcke	2.85 M.	bis	35 M.

Confection für Kinder:

Baby-Jacken und -Mäntel	3.00 M.	bis	30 M.
Kinder-Kleider	1.20 M.	bis	20 M.
Mädchen- u. Backfisch-Kleider	5.50 M.	bis	35 M.
Backfisch-Paletots	6.00 M.	bis	45 M.
Mädchen-Paletots	3.90 M.	bis	35 M.
Mützen und Hüte in allen Preislagen.			

Modell-Hüte. ✱ Modell-Costumes.

Confection für Herren:

Winter-Paletots u. Raglans	12.00 M.	bis	75 M.
Herren-Anzüge	9.00 M.	bis	65 M.
Jünglings-Anzüge	8.00 M.	bis	32 M.
Herren-Hosen	2.75 M.	bis	18 M.
Jünglings-Hosen	2.00 M.	bis	7 M.
Herbst- u. Winter-Loden-Joppen	5.00 M.	bis	31 M.
Jackett-, Gehrock- u. Frack-Anzüge	30 M.	bis	75 M.
Jagd- und Sport-Anzüge	12 M.	bis	55 M.

Confection für Knaben:

Knaben-Paletots	4.00 M.	bis	22 M.
Knaben-Anzüge	2.00 M.	bis	28 M.
Schul-Anzüge	4.00 M.	bis	18 M.
Knaben-Blousen und -Joppen	2.00 M.	bis	9 M.
Einzelne Knaben-Hosen	0,80 M.	bis	6.50 M.

Arbeiter-Bekleidung
äusserst billig und stark.

Herren-Hüte und -Mützen. ✱ Knaben-Hüte und -Mützen.

Personal-Chronik
der Erzdiözese Köln.

Ernennung eines Diözesan-Präses der Vereinigungen für die männliche Jugend.

Köln, den 23. Sept. 1902.

Der Hochwürdigen Geistlichkeit bringe ich hiermit zur Kenntniß, daß ich mittels Urkunde vom 22. d. M. den Herr Domkapitular Dr. Winand Hubert Blank zum Diöcesanpräses der in der Erzdiöcese errichteten und noch zu errichtenden Vereinigungen für die männliche katholische Jugend ernannt habe.

Der Kapitularvikar.

Ernennungen zu Pfarr-, Vikarie- oder andern Kuratstellen sowie sonstige Personal-Veränderungen.

Es wurden ernannt:

am 10. September:

Dunker, Johann Heinrich, Kaplan an St. Johann Bapt. in Altenessen. zum 3. Kaplan in Eschweiler.

am 13. September:

Otten, Johann Jakob, Vikar in Heppendorf, zum Pfarrverwalter in Neukirchen in der Sürst, Dekanat Rheinbach.

am 25. September:

Pauen, Heinrich, Kaplan an St. Johann Bapt. in Barmen, zum Religionslehrer an der städtischen mittleren Mädchenschule I in Köln.

am 26. September:

Kallen, Johann Jakob Hubert, Dr. theol., bisher beurlaubt, zum Pfarrverwalter in Gohr, Dekanat Neuß.

Der Hochwürdige Herr Kapitularvikar hat:

1. unter dem 10. September dem Kaplan Ludwig Friedrich Karl Berg in Eschweiler bis auf Weiteres die kirchliche Vollmacht zur Uebernahme des Religionsunterrichtes an der Oberrealschule in Aachen als Vertreter des beurlaubten Religionslehrers Professor Wendel ertheilt,

2. unter dem 16. September den Pfarrer Hermann Joseph Benedikt Asthöwer in Gustorf von dem Amte des zweiten Definitors des Dekanates Grevenbroich entbunden,

3. am 25. September den Kaplan Heinrich Joseph Hubert Firmenich in Münstereifel unter Ertheilung der kirchlichen Vollmacht zur Vertretung des erkrankten Religionslehrers Professor Brüll am Gymnasium in Düren bis auf Weiteres beurlaubt.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 4. Oktober.

⊙ **Eine Sitzung der Stadtverordneten** mit der Tagesordnung: Asphaltirung eines Theiles der Canalstraße, findet heute Vormittag 11 Uhr statt.

♕ **Concert.** Im Pelzer'schen Saale hält morgen Abend 6 Uhr der Männer Gesangverein „Novesia" ein interessantes Concert ab. Der Verein hat ein großes Programm aufgestellt und steht den Besuchern ein genußreicher Abend bevor. Als Solistin tritt Fräulein Wilhelmine Helten auf, von der die „Bochum. Ztg." schreibt: „Fräulein Helten führte sich durch den Vortrag der Arie von Folkungen vortheilhaft ein, ihr glockenreiner und modulationsfähiger Sopran ist von einer Kraft und Schöne, so wohllautend und edel, daß bis in die entfernteste Ecken des Saales jedes Wort zum Herzen drang.

⚓ **Eine Versammlung christlich-gesinnter Bauhandwerker** zwecks Gründung einer Verwaltungsstelle findet am Sonntag Vormittag 11 Uhr im Saale der Restauration Sticker statt.

♙ **Die Erneuerung der Loose** der 4. Klasse 207. preußischen Klassenlotterie muß bis zum 14. Okt. Abends 8 Uhr erfolgt sein.

* **Eine totale Mondfinsterniß** tritt in den Vormittagsstunden des 17. Oktober ein. Sie dauert von 5 Uhr 17 Minuten morgens bis 8 Uhr 50 Min. Vormittags. Sichtbar ist dieselbe im westlichen Europa und Afrika, im atlantischen Ozean, in Amerika im großen Ozean, an der Ostspitze Australiens und im äußersten Nordosten Asiens. In Deutschland geht der Mond bereits vor der Mitte der Finsterniß, in den östlichen Gegenden sogar schon vor dem Beginn der totalen Verfinsterung unter. Die dritte Sonnenfinsternis in diesem Jahre ist eine partielle und findet in den Vormittagsstunden des 31. Oktober statt. Sie beginnt um 6 Uhr 59 Min. vormittags im Süden von Stockholm, überstreicht das ganze Skandinavien, die östliche Hälfte Englanes, den angrenzenden nordöstlichen Theil Europas und das Innere Asiens und endet um 11 Uhr 3 Min. vormittags in der Gegend von Han-tschung im Innern Chinas. In Deutschland, dessen südwestliche Gebiete nahe der Grenze der Finsterniß liegen, wird die Verfinsterung nur ein bis drei Zehntel des Sonnendurchmessers betragen. Im Westen Deutschlands hat die Verfinsterung beim Aufgang der Sonne bereits begonnen.

♕ **Von der Düsseldorfer Ausstellung.** Das unfreundliche, kalte Wetter der letzten Tage macht sich in den Besuchsziffern der Ausstellung sehr stark geltend. Am vergangenen Donnerstag — es war ein „billiger Tag" besuchten insgesammt 16 976 Personen die Ausstellung. Unter diesen waren 488 Abonnenten und 12 088 zahlende Personen. Die Tageseinnahmen betrugen 6044 Mk. Am Ausstellungsbahnhof kamen 2127 Ausstellungsgäste an, während 1977 von da abfuhren.

Das Ausstellungsblatt schreibt: Es kommen in letzter Zeit sehr häufig Anfragen über eine eventuelle Verlängerung der Zeitdauer der Ausstellung. Wir geben hiermit bekannt, daß die Ausstellung am 20. Oktober schließt.

✝ **Wevelinghoven,** 3. Oktober. Für die am künftigen Montag stattfindende Sitzung der Stadtverordneten stehen folgende Gegenstände zur Berathung: 1. Gesuch mehrerer Landwirthe um Befreiung ihrer zum Betriebe des Butterrades dienende Hunde von der Hundesteuer. 2. Ergänzung des Beschlusses vom 12. Mai cr. betreffend Ankauf eines kleinen Grundstück-Abspliss von Wilhelm Diekers behufs Rectificirung der Grenze des neuen Schulgrundstücks. 3. Gesuch der Einwohner von Langwaden um Ausbau des Dehrweges. 4. Gesuch des Rentners Robert Floeren um Ausbau des Weges nach Haus-Busch. 5. Gesach des Hauptlehrers Helpenstein um Vergrößerung des Kohlenstalles. 6. Gesuch des Bürgermeisters und Pfarrers von Schiefbahn um eine Spende für die durch eine Windhose beschädigten kleinen Landwirthe der Gemeinde. 7. Gesuch des Krankenhauses St. Josephs-Anstalt hierselbst um Nachlaß der Zahlung des Kaufpreises für eine Privatbegräbnißstätte.

□ **Wevelinghoven,** 3. Okt. Der Küster der katholischen Kirche, Herr Hoeveler, beging hier sein 50jähriges Dienstjubiläum. Die so zahlreich dargebrachten Glückwünsche und Geschenke beweisen, welcher Beliebtheit ,der Jubilar, der noch rüstig seines Amtes waltet, sich erfreut. Am vergangenen Sonntag fand Abends im Saale des Hotel Venken die Feier seitens des Kirchen-Gesang-Vereins „Cäcilia" statt, der seinem Dirigenten als Geschenk eine goldene Uhr überreicht hatte.

* **Düsseldorf,** 3. Oct. Jubiläum. Soeben erfahren wir, daß am kommenden Sonntag in dem hiesigen Dominikanerkloster P. Joseph Keller sein 25 jähriges Priesterjubilaum begeht. P. Joseph Keller bekanntlich ein Sohn des berühmten Düsseldorfer Kupferstechers von Keller, in unserer Stadt im Jahre 1852 geboren, trat im jugendlichen Alter von neunzehn Jahren (1871) in den Dominikanerorden ein, legte im darauffolgenden Jahre die heil. Gelübde ab und wurde im Jahre 1877 zum Priester geweiht. Die Demuth dieses Ordensmannes brachte es mit sich, daß er besonders gern in der Stille der Verborgenheit wirkte. Aber wer die tiefe Frömmigkeit sowie den reinen Eifer P. Joseph Kellers für das Seelenheil kennt, wird sich sagen, daß er viel des Guten, durch Wort und Beispiel, auch hier in Düsseldorf gethan hat. In den Händen P. Joseph Kellers — auf theologischem Gebiete übrigens eine Autorität — ruht gegenwärtig die oberste Studienleitung in der deutschen Dominikanerprovinz.

* **Düsseldorf,** 4. Okt. Heute treffen das Husaren- und das Ulanen-Regiment, sowie die Artilleristen aus dem Manöver wieder hier ein. Die bisher in der Kaserne am alten Exerzierplatz untergebrachte Abtheilung Artillerie kehrt nicht mehr dahin zurück, sondern bezieht die neuen, für sie fertig gestellten Baulichkeiten in der Nähe der Infanteriekaserne in Derendorf. Die Kasernen am alten Exerzierplatz sind somit vollständig von den Truppen verlassen; vorläufig sollen dort noch militärische Bureaus eingerichtet werden.

* **Gladbach,** 3. Okt. Auf dem Hauptbahnhofe wurde gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr der auf der Hülfsstation in der Nähe des großen Lokomotivschuppens diensthabende Stationsassistent Joh. Rosch von einer Rangirmaschine erfaßt und durch Ueberfahren sofort getödtet. Die Leiche des so schrecklich verunglückten Beamten, welcher Familie hinterläßt, wurde ins Leichenhaus geschafft. — Ob die besonders ungünstigen Geleisverhältnisse des allmählich zum Umbau gelangenden, vom Verkehr überlasteten Bahnhofes Schuld an dem Unglücke tragen, oder ob dieses auf einen überall möglichen Zufall zurückzuführen ist, muß die Untersuchung ergeben.

* **Rheydt,** 2. Okt. Die Wählerliste zu den Stadtverordnetenwahlen zählt in der ersten Abtheilung 46 Wähler gegen 43 im Vorjahre, in der zweiten 3420 (3198). In der ersten Klasse beträgt der höchste Steuerbetrag 20 517 M., in der zweiten 3009 M. und in der dritten 359 M. Der Gesammtsteuerbetrag ist mit 890 593 M. rund 6000 M. geringer als im Vorjahre.

* **Köln,** 3. Okt. Gestern Nachmittag 4 Uhr hat durch den Weihbischof Dr. Fischer die feierliche Grundsteinlegung zu der von den Dominikanern an der Westseite des in der Lindenstraße gelegenen Grundstücks zu erbauenden Hl. Kreuzkirche stattgefunden. Die Kirche wird nach den Plänen des Architekten Pickel-Düsseldorf durch die Baufirma Schierenberg von hier erbaut. Die Feier vollzog Weihbischof Dr. Fischer unter Theilnahme des Provinzials Pater Albertus Trapp und der Domherren Pingsmann und Blank. An seine Weiherede knüpfte Weihbischof Dr. Fischer Darlegungen über die guten Beziehungen der Dominikaner zur Stadt Köln von den frühesten Jahrhunderten an.

* **Köln,** 2. Oct. Die Regierung hatte an die städtische Verwaltung das wiederholte Ansinnen gestellt, einen Lehrer in die Schuldeputation aufzunehmen, und diese hatte dem Ersuchen zugestimmt. Infolgedessen hatte die Stadtverwaltung der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage unterbreitet, die in der gestrigen Sitzung von der Centrumspartei noch dahin erweitert wurde, daß neben einem Lehrer noch ein katholischer und ein evangelischer Geistlicher als Mitglieder in die Schuldeputation aufgenommen werden sollten. Das paßt jedoch der liberalen Mehrheit nicht. Die Versammlung lehnte also mit 21 liberalen gegen 15 Centrumsstimmen letzteren Antrag ab; mit der gleichen Stimmenzahl lehnte sie es ab, zu beschließen, grundsätzlich einen Lehrer in die Schuldeputation aufzunehmen; erklärte sich aber bereit, eine gegenwärtige vakante Stelle in der Deputation mit einem Lehrer zu besetzen.

\+ **Bochum,** 3. Oct. Wie man dem „Märk.-Sprecher schreibt, ist die große Maschinenhalle des Ausstellungspalastes der Düsseldorfer Industrie-Ausstellung von der Werft-Firma S. Müllers in Rotterdam käuflich erworben worden.

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 3. Oktober. (Strafkammer.) Die Ehefrau Margaretha B. aus Büderich wurde vom Schöffengerichte zu Neuß zu 20 Mark Strafe verurtheilt, weil sie in Oberkassel Milch mit Wasser gefälscht hat. Die von ihr eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer verworfen.

Vermischtes.

* Neiße, 2. Oct. Hier ist seit drei Uhr nachmittags starker Schneefall.

* Wien, 3. Oct. Der Postbeamte Friedrich Broch, der einem Postamte im 18. Wiener Bezirk zugetheilt ist, ist nach Unterschlagung von 54 000 Kronen flüchtig geworden. — Ueber ganz Oesterreich ist eine starke Kälte eingebrochen. Aus Böhmen, Schlesien, den Karpathen und den Alpen werden starke Schneefälle gemeldet.

✈ Montpellier, 2. Okt. Gestern Abend ging ein gewaltiger, cyklonartiger Sturm über Palavas nieder. Ein 35 Meter hoher Schuppen, welcher zum Schutz des Ballons Mediterranéen II gegen Wind diente, wurde vollständig umgestülpt. Der Schuppen hatte den Grafen de la Paulx 18 000 M. gekostet. Er enthielt nur den Generator und einige große Flaschen mit Schwefelsäure.

* Rom, 2. Okt. Das Unwetter dauert im Süden an. In Capri wurde ein großer Theil der Weingärten zerstört. Die aus Eisen construirte Semaphorenstation auf dem Tiberiusberg wurde vom Sturm fortgetragen, ohne daß man auch nur eine Spur davon wiederfinden konnte. Zwei Damen wurden vom Blitz erschlagen.

* Petersburg, 3. Oct. In Korea, wo zuerst in Söul vereinzelte Cholerafälle vorkamen, wüthet die Seuche jetzt heftig. Nachdem Korea amtlich für choleraverseucht erklärt worden ist, hat die russische Regierung, um eine Einschleppung der Seuche zu verhüten, die erforderlichen Maßnahmen getroffen.

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Berlin, 3. Okt. In der heutigen Sitzung des Bundesraths wurde dem Ausschußantrag über den Antrag Bayerns betreffend die Einführung von Mehrleistungen nach § 45 des Invaliden-Versicherungsgesetzes die Zustimmung ertheilt.

Berlin, 3. Okt. Der Unfall, den gestern der Geh. Oberjustizrath Dr. Rintelen erlitten hat, stellt sich nach der „Germania" als nicht so schimm heraus, wie er geschildert wurde. Nach Aussage der behandelnden Aerzte ist Geheimrath Rintelen auf dem Spaziergang über einen kleinen Pfahl am Wege gefallen, was einen starken Blutverlust und Ohnmacht zur Folge hatte. Das Befinden des Patienten hat sich bis heute früh wesentlich gebessert, sodaß von einer Lebensgefahr keine Rede sein kann.

Berlin, 3. Oct. Am Dienstag tritt hier der Congreß des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise zusammen, der sich mit den Erfahrungen bei der letzten Krisis auf dem Arbeitsmarkt und der Frage der Arbeitslosen-Versicherung befassen soll.

§ **Paris,** 3. Okt. Der Culturkampf in Frankreich wüthet weiter. Der Ministerpräsident Combes hat ein Rundschreiben an die Bischöfe gerichtet, worin die fernere Verwendung von Lazaristen und Maristen an den Seminarien untersagt wird, da diese Kongregationen nur für die äußere Mission, nicht aber für den Unterricht autorisirt seien. Die Verfügung trifft die Seminarien in 22 Bisthümern.

£ **Washington,** 3. Okt. In der heutigen Berathung im Weißen Hause über die Kohlennoth nahmen fast alle vom Präsidenten Roosevelt dazu Geladenen theil. Der Präsident betonte, er erhebe nicht den Anspruch, von Gesetzes oder Amts wegen zum Einschreiten berechtigt zu sein; aber er wende sich mit Nachdruck an beide Parteien, mit der Aufforderung, ihre Streitigkeiten, vorläufig zurückzustellen, ein Abkommen zu sofortiger Wiederaufnahme der Arbeit abzuschließen und dadurch das schreckliche nationale Unglück, das die Kohlennoth am Beginn des Winters mit sich bringt, abzuwenden. Der Präsident ersuchte die Theilnehmer, an der Berathung um 3 Uhr Nachmittags wieder im Weißen Hause zu erscheinen; er hoffe, daß sie dann in der Lage sein würden, Vorschläge zu unterbreiten. Wie uns ein weiteres Telegramm meldet, ist eine Einigung nicht zu Stande gekommen. Die Kohlenpreise sind fast unerschwinglich geworden.

* **Coblenz,** 3. Okt. Das altberühmte Wirthshaus, die Kripp beim Königsstuhl zu Rhens, steht in Flammen.

⚓ **Königsberg,** 3. Oct. Der „Allgem. Ztg." zufolge sank in der letzten Nacht die Temperatur auf — 2,7 Grad Celsius. Obst und Gemüse haben durch den Frost sehr gelitten, ebenso ist der angerichtete Schaden in den in der Umgegend liegenden Ziegeleien ein bedeutender.

Der Mensch hofft, solange er athmet, und für wahr kein Kranker soll verzweifeln, giebt es doch gegen alle Leiden, mag ihre Zahl noch so groß sein, Heil- oder wenigstens Linderungsmittel. Selbst der Schwerkranke hofft fast bis zum letzten Athemzuge; und sollen wir diesen die Hoffnung rauben? Nein, denn die Hoffnung stärkt die Willenskraft und erhält die Lebensgeister. Am Besten ist jedoch, man läßt es nicht erst zum Aeußersten kommen, sondern bekämpft jedes Leiden in seinen Anfängen. Die Erkrankungen der Athmungsorgane, oft schon in leichter Form, sind es, die die Pfade bahnen, auf denen die Tuberkulose in den Körper einzieht. Wer rechtzeitig Husten, Heiserkeit, Luftröhren-(Bronchial)-Katarrh, Lungenspitzen-Affektionen, Kehlkopfleiden, Brustbeklemmungen, Athemnoth, Asthma 2c. beobachtet und etwas dafür thut, wird gewöhnlich gegen schwerere Folgen gefeit sein. Unter den vielen Vorbeugungsmitteln, die gegen die erwähnten Leiden empfohlen werden, steht unbedingt wegen seiner Wirksamkeit „Polypec" mit an der Spitze. Dieser Thee (Polygonum avic). beseitigt dieselben nicht nur rasch und vollkommen, sondern er hat auch in ungezählten Fällen heilsame Wirkung ausgeübt.

Damit sich jeder, welcher für „Polypec" Interesse hat, vom Werth desselben überzeugen kann, versendet Herr Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz an alle, die ihm deutlich ihre volle Adresse auf einer 5 Pfg.-Postkarte mittheilen, ein Probepacket vollständig kostenfrei.

NB. „Polypec" wird nur direkt von E. Weidemann in Liebenburg a. Harz versandt, und ist der Name „Polypec" für Polygonum avic. patentamtlich wegen der vielen Nachahmer geschützt. Es existiren deshalb keine Niederlagen.

Fruchtpreise zu Neuß vom 4. Okt.

Weizen	1. Qual. trock. Waare	15 20
	2. „	14 20
	3. „	13 —
Neuer Roggen	1. Qual.	13 60
	2. „	12 30
	3. „	— —
Neuer Hafer	1. Qual.	13 50
	2.	12 50
	(Alles die 100 Kil.)	
Heu à 50 Kilo		2,90—3,40
Luzernerheu à 50 Kilo		3 80
Maschinenstroh à 500 Kilo		16 —
Flegeldrusch à „ „		18 —
Kartoffeln à 50 Kilo		2,50—3,00

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	53 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	54 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl	
Rübkuchen per 1000 Kilo	90 —
„ in kleineren Parthien	94 —
Raps 1. Qual.	22 50
Raps 2.	21 50
Aveel 1. Qual.	20 50
Aveel 2.	— —
Kleie à 50 Kilo	5 —
Eier per Schock (60 Stück)	5 70
Butter per Kilo	2 50

Raps und Aveel 50 Pfg. niedriger.
Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Produkte.

+ Krefeld, 3. Okt. Produktenmarkt. (Parität Krefeld.) Weizen, Landwaare 1. Qualität M. 15,20, 2. 14,40, ausländ. 1. Qual. 17,—, 2. 16,50; Roggen, Landwaare 1. Qual. 13,60, 2. 13,—, ausländ. 1. Qual. 15,50, 2. 15,—; Hafer, Landwaare 1. Qual. 13,60, 2. 13,— ausländischer 1. Qual. 16,—, 2. 15,75; Futtergerste 1. Qual. 12,—, 2. 11,80; Mais, Mixed —,—, runder 13,50, Cinquant 13,75; Buchweizen, Landwaare —,—, ausländ. —,—; Weizenmehl 000 21,50-22,50, Roggenmehl 00-00; Weizenkleie 1. Qual. 10,30, 2. 9,70. Bollmehl 1. Qual. 11,50, 2. —,—. Leinmehl 1. Qualität 14,20, 2. —,—, Baumwollsaatmehl 1. Qual. 14,50, 2. —,—, Palmkuchen 1. Qual. Mk. 12,20. Landwaare: Stimmung und Preise gegen Vorwoche ohne wesentliche Aenderung. Roggen mehr gefragt. Futtermittel: Die Nachfrage ist etwas besser. Die Preise sind im Allgemeinen unverändert. Auslandwaare: Stimmung und Preise gegen Vorwoche unverändert.

Köln, 3. Okt. (Fruchtmarkt.) Roggen Mk. —,—, Hafer 13,90. Heu Mark 5,20—6,60, Maschinenstroh (Roggen-) Mk. 3,60, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,30, Krummstroh 3,20 die 100 Kil.

Köln, 3. Okt. (Marktbericht.) Durchschnittspreise. Rindfleisch von der Keule Mk. 1,47—1,59, vom Bauch 1,20—1,32, Kalbfleisch 1,55—1,73, Hammelfleisch 1,20—1,55, Schweinefleisch 1,90—2,03, Speck, geräuchert 1,75—1,83, gesalzen 1,67—1,77, Schweineschmalz 1,67 bis 1,75 das Kil. Hasen 3,50—4,00, Kaninchen 1,00—1,20, Rebhühner, alte 0,90—0,00, junge 1,60—0,00, Enten 2,50 bis 3,00, Gänse 5,00—6,00, Fasanen 3,00—4,00, Hähne, alte 1,20—1,50, junge 0,90—1,60, Hühner, alte 1,50 bis 1,80, junge 1,80—2,50, Tauben, alte 0,40—0,00, junge 0,50—0,00 das Stück. Eßbutter 2,30—2,50 das Kil. Landeier 2,25—2,50 die 25 Stück. Kartoffeln, weiße M. 5,00 bis 6,00, rothe 6,00—6,80, Nieren- 8,00—9,00 Mk. die 100 Kil. Zwiebeln 0,08—0,12 das Kil.

Berlin, 3. Okt. (Fruchtmarkt.) Weizen Okt. —,—, Dez. 151,50, Mai 154,50. Roggen Okt. 137,—, Dez. —,—, Mai 137,75. Hafer Okt. 131,25, Mai —,—. Mais bunter amer Okt. 126,50, Mai 108,50. Weizenmehl 20,00—22,50, Roggenmehl 18,70—19,80, Dez. —,—.

Oele und Spiritus.

Köln, 3. Okt. Rüböl in Parthien von 5000 Kil. 56,50 B., Mai 53,— B., 52,50 G.

Berlin, 3. Okt. Rüböl Okt. 49,80, Mai 49,—. Spiritus 70er —,—.

Wechsel-Zinsfuß.

Amsterdam	3	Kopenhagen	4
Berlin	3	Lissabon	4
Lombard	4	London	3
Brüssel	3	Madrid	5
Italien. Plätze	5	Paris	3
Petersburg	4½		
Christiania	4½		
Schweiz Plätze	4		
Wien	3½		

Viehmärkte.

Köln, 3. Okt. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 440 Kälber, a. Feinste Mast- (Vollmilchmast und beste Saugkälber Mk. 85, Doppelender bis 95, b. Mittlere Mast- und gute Saugkälber 80—82, c. Geringe Saugkälber u. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 65—75. 564 Schafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel mit Wolle 70—00, Sauglämmer bis —, b. Aeltere Masthammel 63—67, c. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 die 50 Kil. Schlachtgewicht. In beiden Gattungen bei lebhaftem Geschäfte früh geräumt

Suche per sofort ein brav. kathol. **Mädchen** für Küche und alle Hausarbeit in einer stillen Familie.
Frau Johann Pelters, Dormagen.

Jemand jede Woche zum **Waschen** und **Putzen** gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Zweite Etage, 3—4 Zimmer, an ruhige Leute sofort zu vermiethen.
Wo, sagt die Expedition.

Mädchen von 18—20 Jahren zu Kindern und alle Hausarbeit per sofort gesucht.
Jos. Sampels, Wersten, b. Düsseldorf.

4 Zimmer an stille Familie per sofort zu vermiethen.
Niederstraße 51.

Eine schöne abgeschlossene 1. Etage 4—6 Zimmer, nebst Mansarde zu vermiethen. Näheres Königstraße 11.

Prinz Regent, feinst. Schnupftabak, Blechdose 10 Pfg.
P. Spelter, Oberstr. 113.

S. Selo

Düsseldorf,

Königsallee 9—10, Ecke Schadowstrasse.

Abtheilung

Damen-Confection.

Neuheiten für den Winter.

Jackets aus prima Stoffen mit und ohne Pelzbesatz, glatt oder verschnürt in nur gediegener Ausführung, Mark 42, 28 bis **5.75**

Fantasie-Jackets aus prima Escimo, Homespun, engl. Seal und Seidenpeluche Mk. 120, 75 bis **12.50**

Sack-Paletots aus **Escimo, Homespun,** glatt oder mit Biesenstepperei, mit und ohne Pelzbesatz, Mk. 42, 27 bis **11.50**

Paletots aus prima Escimo, sehr elegante Façons, mit und ohne Besatz, Mk. 115, 65 bis **27.00**

Golf-Capes aus weichen, wolligen Velour-Stoffen, mit angewebtem Futter, neue Farben, . . . Mk. 42, 27 bis **4.50**

Winter-Capes aus Escimo oder Doublé, Velour du Nord oder englichem Peluche, elegant ausgestattet, Mk. 120, 68 bis **8.50**

Kinder-Mäntel aus warmen Fantasiestoffen oder glattem Eskimo, für jedes Alter, Mk. 22, 15 bis **3.75**

Costümröcke in jeder Länge und Breite, aus Cheviot, Zibdeon . . . . Mk. 24 bis **3.75**

Blousen in unübertroffener Auswahl, Seide, Sammet oder Velour, in jeder Grösse vorräthig, Mk. 27, 18 bis **2.25**

Die fachmännischen Ausführungen meiner Confection sind betreffs guter Schnitte sowie besten Geschmacks genügend bekannt.

S. Selo, Düsseldorf,

Königsallee 9—10, Ecke Schadowstrasse.

Wirthschafts-Uebernahme.



Einem geehrten Publikum theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich mit dem 1. Oktober cr. die von Herrn **Mathias Pannenbecker** seit langen Jahren geführte

Wirthschaft u. Spezereigeschäft

käuflich übernommen habe.

Für **aufmerksame Bedienung** und **Verabreichung guter Waare** werde ich stets bestrebt sein und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtend!

Heinrich Hellendahl.

Morgenst[illegible]sheide, bei Neuß. im Oktober 1902.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige danke ich einem geehrten Publikum für das mir stets geschenkte Vertrauen und bitte gütigst, selbiges auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Mit aller Hochachtung!

Math. Pannenbecker.

Morgensternsheide, im Oktober 1902.

Oberbetten, Unterbetten, Plumeaux, Kopfkissen,

sowie **staubfreie** Bettfedern und Daunen empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Christian Peter Adolphs,

Oberstraße 137. Oberstraße 137.

Bettfedern-Reinigung mit Dampfbetrieb.

Modes.

Den Empfang

der **Saison-Neuheiten** beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Helene Biggemann,

Oberstrasse 107.

MODES.

Den Empfang der

Winter-Neuheiten

beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Sophie Rey, Münsterstrasse 10.

Seidenstoffe **Modes.** Handschuhe.

Den Empfang der neuesten

Pariser Modelle

sowie aller sonstiger

Saison-Neuheiten

zeige ergebenst an und lade zur Besichtigung derselben höflichst ein

Lina Selig,

Neuss, Neustrasse 9.

Rekrutenkoffer

kräftig gearbeitet, sowie vorschriftsmäßige Hosenträger, Brustbeutel ꝛc.

Christian Peter Adolphs,

Oberstraße 137. Oberstraße 137.

Küchenmädchen u. **Pferdeknecht** gesucht. **Frau Köcher,** Krämerstr. 2.

Kräft. junge **Frau** sucht Arbeit gleich welche. Wer, sagt die Exp.

Kath. Gesellenverein.

Sonntag den 5. Oktober, Morgens von 11½ bis 12½ Uhr:

Beitragszahlung.

Der Vorstand.

Düsseldorfer Stadttheater.

Direction: Heinrich Gottinger.

Samstag den 4. October 1902:
Rosenmontag.
Offiziers-Tragödie von Hartleben.
Sonntag den 5. October 1902.
Nachmittags 2½ Uhr:
Heimath.
Schauspiel von Sudermann.
Anfang 7½ Uhr:
Der Prophet.
Oper von G. Meyerbeer.
Montag den 6. October 1902.
Carmen.
Oper von G. Bizet.
Dienstag den 7. October 1902.
Der Postillon von Lonjumeau.
Kom. Oper von Adam.
Mittwoch den 8. October 1902.
Mignon.
Oper von Thomas.
Donnerstag den 9. October 1902.
Haus Rosenhagen.
Drama von M. Halbe.
Freitag den 10. October 1902.
Der Troubadour.
Oper von J. Verdi.

Kapellener Kirmeß.

Am Sonntag den 5., Montag den 6. und Dienstag den 7. Okt., findet in meinem Saale von 4 Uhr ab

Freiball

statt. Getränke nach Belieben.
Es ladet freundlichst ein

Johann Broich.

Besten Dank.

Wir sprechen Allen, die an unserer goldenen Hochzeit theilgenommen, besonders unserer hochw. Pfarrgeistlichkeit, sowie der St. Sebastianus Bruderschaft, dem Herr Bürgermeister, den Herrn Gemeindemitgliedern, dem Musik-Verein und allen Gratulanten für die erwiesene Ehre und Geschenke unsern besten Dank aus.

Jos. Schlipper u. Frau,
Allrath.

Fahrräder-Verloosung.

Bereits am 13. Okt. kommen in der **letzten Königsberger Thiergarten-Lotterie 45 erstklassige Herren- und Damenräder,** ferner **1555 Gold- und Silbergewinne** im Werthe **von 30000 Mark** zur Verloosung. Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Loosporto und Gew.-Liste 30 Pf. extra, empfiehlt die General-Agentur **Leo Wolff, Königsberg i. Pr.,** sowie hier bei

C. W. Korten.

Ein Franzose, Lehrer der Philologie, wünscht in **Neuß Unterricht in der franz. Sprache** zu geben. Auf Wunsch werden gratis Probestunden ertheilt. In 3 Monaten wird vollkommene Gewandtheit in der Conversation erreicht. Auskunft **Institut de France,** Düsseldorf, Graf-Adolfstr. 43.

Der auf heute angezeigte Fleischverkauf in der hiesigen Schlachthalle findet nicht statt.

5jähriger Pony

und zwei starke, zuverlässige

Rassepferde

6 und 19 Jahre alt, gibt billig ab

Novesia-Brauerei
G. m. b. H., Neuß.

Fehlerfreies älteres Pferd wegen Anzucht preiswerth zu verkaufen. Ferner **junge Schweinchen** abzugeben, per Alterswoche 2 Mark.

Gilveratherhof,
Capellen b. Wevelinghoven.

Schöne junge, auch

Faselschweine



hat billig abzugeben

Anton Bonnen,
Kleinenbroich, Knupperhof.



Nähmaschinen

erstklassige deutsche Fabrikate **für den Familien-Gebrauch und alle gewerblichen Zwecke.**

Hocharmige Familien-Maschinen mit Verschluss von 60 Mark an.

Auf meinen Nähmaschinen lassen sich alle **Näh-, Stopf- und Kunststickerei-Arbeiten** anfertigen, wozu unentgeltlich Anleitung gegeben wird. Vollkommen langjährige Garantie. **Billige Preise.** Theilzahlungen. **Bei Baarzahlung hoher Rabatt.**

Louis Dreesen,
Neuß, Niederstraße 38.

Handlung und Werkstätten für Fahrräder, Motorfahrzeuge und Nähmaschinen.



Unserm allverehrten, strammen und tapfern Major, Herrn

Franz Servaes

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zu seinem heutigen Namensfeste.

Gewidmet vom Grenadier-Corps 1902.

Zoologischer Garten Düsseldorf.

Sonntag den 5. Oct. 1902, Nachmittags 3½ Uhr:

Concert.

Eintritt:

30 Pfg., Kinder 15 Pfg.

Eine Wohnung von 4 Räumen zu vermiethen.
Büttgerlandstraße 109.

Carl Breuer, Büchel 47,

beehrt sich den Empfang sämmtlicher

Neuheiten für Herbst und Winter

anzuzeigen.

Damen- und Kinder-Confection,

Manufacturwaaren aller Art,

Kleiderstoffe für jeden Geschmack,

Anzug-, Paletots- und Hosenstoffe.

Grösste Auswahl, gute Qualitäten.

Aeusserst billige Preise.

Beehre mich die Ausstellung der neuesten

Modell-Hüte

sowie den

Eingang sämmtlicher Neuheiten

der bevorstehenden Saison ergebenst anzuzeigen und lade zum Besuche höfl. ein

Maria Lennartz,

Neuss, Neustrasse 3.

Städt. Tonhalle,

Düsseldorf.

Im Rittersaal.

Samstag, den 4. Okt. 1902:

Symphonie-Concert

des Städtischen Orchesters unter Leitung des Städt. Capellmeisters Herrn **Otto Reibold.**

Programm:

1. Johann Brahms: Akademische Fest-Ouverture.
2. E. Humperdinck: „Verdorben, gestorben", Einleitung des 3. Aktes zum Märchen „Königskinder".
3. C. Saint-Saëns: La Gota Aragonese.
4. C. W. Gluck-Mottl: Ballet-Suite.

— **Pause.** —

5. W. A. Mozart: Symphonie D-dur, Nr. 31.
6. L. v. Beethoven: „Die Weihe der Töne", Ouverture.

Anfang 7¾ Uhr.

Eintrittspreis **60** Pfennig.

Zehnkarten á **4,50** M. u. **Jahres-Abonnements** an der Kasse.

Männer-Gesang-Verein Novesia Neuss.

Sängerzahl 60. ◆ Dirigent: Herr **J. Kleinofen.**

Sonntag den 5. October cr., Abends 6 Uhr,

im grossen Pelzer'schen Saale:

Grosses Concert,

unter gefl. Mitwirkung der Concertsängerin Frl. **Wilhelmine Helten** Neuss, und des Hrn. **Gottfr. Bendermacher,** Münster, Violine.

PROGRAMM.

I. Theil.

1. Frühlings-Einkehr . . . . . Chor von C. Neubner.
2. Wie naht sich mir der Schlummer . . . Arie aus dem Freischütz.

Fräulein **Wilhelmine Helten.**

3. a) Waldesweise . . . . . Chor von Engelsberg.
   b) Lebewohl . . . . . Chor von Silcher.
4. Ballade und Polonaise . . . . . von Vieuxtemps.

Herr **Gottfried Bendermacher.**

5. Morgenlied . . . . . Chor von Rietz.

II. Theil.

6. Nachtzauber . . . . . Chor von Storch.
7. Hejre Kati . . . . . von Jenö Hubay.

Herr **Gottfried Bendermacher.**

8. a) Ewige Trennung . . . . . Chor von Anger.
   b) Die Heimath. . . . . Chor von Metfessel.
9. a) Still wie die Nacht . . . . . von Bohm.
   b) Mignon . . . . . von Gumbert.
   c) Lenz . . . . . von Hildach.

Fräulein **Wilhelmine Helten.**

10. Gewitternacht . . . . . von Hegar.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf:	An der Kasse:
I. Platz M. 1.25, II. Platz M. 0.75.	I. Platz M. 1.50, II. Platz M. 1.—

Karten im Vorverkauf sind zu haben: In den Cigarrenhandlungen von **Josef Breuer,** Büchel, **Josef Lück,** Neustr., **J. Neumann,** Niederstr., **Wwe. Müller,** Crefelderstr., **Joh. Urbach,** Zollstr. und bei den Mitgliedern.

Neusser

Krieger-Verein.

Montag den 6. Oktober 1902, Abends 8½ Uhr:

Monats-Versammlung mit Concert.

Tages-Ordnung:

Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Uedesheim.

Am Sonntag den 5., Sonntag den 12. und Sonntag den 19. d. findet in meinem Lokale

großes Preiskegeln

statt.

1. Preis ein Fahrrad u. verschiedene andere Preise.

Es ladet alle Kegelfreunde freundlichst ein

Wwe. C. Oerding.

Germania-Halle Elsen.

Bei Gelegenheit der **Elsener Kirmeß Sonntag den 5. Okt. 1902:**

Gastspiel

des internationalen Both's Variété-Theaters (Eden-Theater, Aachen).

Montag den 6. Oktober, Abends 8 Uhr:

Großer Festball.

Dienstag den 7. Oktober, von Nachmittags 4 Uhr an:

Tanzvergnügen.

Entree frei.

Zu obigen Festlichkeiten ladet ergebenst ein

Josef Esser.

Handwerker-Meister-Krankenkasse.

Sonntag den 5. Oktober, Nachmittags 6 Uhr, in der Wirthschaft von **Joseph Servaes,** Crefelderstraße:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung: Wahl des Rechnungs-Ausschusses.

Achtung! Maurer, Pliesterer, Stuckateure. Achtung!

Am Sonntag den 5. Oktober, Vormittags 11 Uhr, findet im Lokale des Herrn **Theodor Sticker, Neuß,** Markt, eine

öffentliche Versammlung

aller christlich gesinnten **Bauhandwerker** statt zwecks **Gründung** einer

Verwaltungsstelle.

Der Einberufer.

Kapellener Kirmeß.

Hurrah! Hurrah!

Genannt der kleine Kohn ist da!

Servirt **Sonntag, Montag** und **Dienstag** in der Gastwirthschaft von **Geschwister Hages.** Empfehle zugleich **kalte** und **warme Küche.**

Feinstes Export. **Reine Weine.**

Gottfried Pfeiffer.

Hiermit sprechen wir der Provinzial-Feuer-Societät zu Düsseldorf für die Bewilligung von 500 M., der Gladbacher Feuerversicherung, General-Agentur Köln, für die Bewilligung von 50 Mark als Beihülfe zur Anschaffung von Feuerlöschgeräthen unseren **besten Dank** aus.

der Vorstand

der freiwilligen Feuerwehr Königshoven.

Königshoven, den 1. Oktober 1902.

Kirmess zu Orken!

Meiner werthen Kundschaft zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich mit dem heutigen Tage meine

Gastwirthschaft mit Kegelbahn

nach meinem

neu erbauten Lokale

verlegt habe und halte mich unter Zusicherung guter Bedienung für die Kirmeßtage ganz besonders empfohlen.

ff. Biere. **Reine Weine.**

Vorzügliche Küche.

Hubert Ingenrieth, Orken.

Großes Concert zu Liedberg.

Sonntag den 19. Oktober findet im Saale der **Wittwe Wilms**

grosses Concert

zum Besten der neuen Pfarrkirche

statt, unter gefälliger Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein **Wilhelmine Helten,** des Concertmeisters Herrn **Josef Lück,** des Herrn **Adam Lorenz jr.** (Clavier) und **der Gesangabtheilung des Piusvereins aus Neuß** (unter Leitung des Herrn **Adam Lorenz**) sowie des Hrn. **Fritz Knortz** (Deklamation).

Entree à Person: 1. Platz 1 Mark, 2. Platz 50 Pfennig.

Von der Reise zurück.

Dr. Niemeyer,

Kreisarzt.

Zons am Rhein.

Sonntag den 5. und Montag den 6. October:

Kirmes.

Tanzmusik

im **Kurfürst,** bei **Nußbaum, Peters** und **Weiler.**

Grabkreuze

mit Stein und Anstrich fertig, Aufschrift mit gegossenen Buchstaben oder mit emaillierter Schrift, wetterbeständig u. haltbar, über 30 verschiedene Sorten empfehlen in hervorragender Ausführung billigst

Wilh. Josten Söhne.

Geschäfts-Eröffnung.

Reparaturen schnell u. billig.

Den Wünschen meiner werthen Kungschaft nachzukommen, eröffne ich mit dem heutigen Tage Niederstrasse 79 eine Filiale für

Schuhwaaren.

Alle Sorten Schuhe und Stiefel für Herren, Damen und Kinder in grosser Auswahl zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Ein Jeder versuche in seinem eigenen Interesse und überzeuge sich von der Güte und Billigkeit meiner Waare.

Feste Preise! **Feste Preise!**

Achtungsvoll

Th. Bienefeld,

Schuhmachermeister.

Rheinthorstr. 28, **Niederstr 79.**

Anfertigung nach Maass.

Auf zur Capellener Kirmess.

Restaurant Siegfried Borkes

(früher **Schiergen**).

Am Sonntag den 5., Montag den 6. und Dienstag den 7. Okt. erfinden in meinem Lokale täglich

große humoristische Komiker-Vorstellung

des 1. Rheinischen Künstler- und Komiker-Ensembles Otto Wagener aus **Düsseldorf** statt.

◆●◆ **Anfang 4 Uhr.** ◆●◆

Morgens von 11—1 Uhr: Großes Frühschoppen-Concert.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Siegfried Borkes, Restaurateur.

Für Metzger vollständ. Einrichtung, groß. Eisschrank, Theke mit Wage u. allen sonst. Sachen, billig für 150 Mk. zu verk. **Düsseldorf-Flingern,** Austr. 21, 1. Et.

Ein großes Bett, Glasschrank, Kinderstuhl, Kirschbaum-Kinderbett mit **Matratze** und eine große **Leinwandmangel** billig zu verkaufen. **Quirinusstraße 9.**

Schöne junge Schweine zu haben bei **H. Meese, Grimlinghausen.**

Schmale Karrenräder mit eiserner Achse hat billig abzugeben **Gebr. Oehmen, Stammheim,** Bahnstation Gubberath.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Redaction: Joseph Grunau

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 391. (Zweites Blatt.) Samstag, 4. Oktober 1902. (Franz von Assisi.) 29. Jahrgang.

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten).

Gr. **Neuß**, 3. October 1902.

Von den verschiedenen Congressen, welche wie alle Jahre so auch heute wieder in den Herbsttagen abgehalten werden, interessiert uns derjenige des „Gustav-Adolph-Vereins zu Cassel wohl am meisten. Diese Tage sind stets ein Tummelplatz der Hetze gegen uns Katholiken gewesen. Nicht immer hat man sich zu solchen Maßregeln hinreißen lassen, wie sie im evangelischen Bund nun einmal an der Tagesordnung sind, aber consequent und erbittert wurde der Kampf gegen Rom doch stets geführt. Die Tage von Cassel machen hiervon keine Ausnahme, ja sie erhielten für uns deutsche Katholiken noch dadurch eine besondere Spitze des Angriffs, daß sich aus allen Ländern diejenigen zusammenfanden, welche auf bisher rein katholischem Gebiete versuchen, eine Abfallbewegung einzuleiten. So Spanien, Frankreich und natürlich vor allem Oesterreich. Hier in die Domäne der „Los von Rom-Bewegung" sandte man auch den großen Gustav-Adolph-Kirchenbaupreis. Deutlich weist dies darauf hin, was man erstrebt. Es sind nun nicht die magern Lorbeern, welche man mit der „Los von Rombewegung" erntet, welche uns beunruhigen, wohl aber haben wir tief die Störung des confessionellen Friedens zu bedauern, welcher hierdurch hervorgerufen wird. Dies ist um so mehr zu bedauern, als gerade jetzt der confessionelle Friede so überaus nothwendig wäre, um die christliche Weltanschauung wirksam gegen die allerseits auf sie einstürmenden Angriffe zu vertheidigen. Was hat der Gustav-Adolph-Verein nach dieser Richtung bisher geleistet? Leider nichts, sein Arbeitsfeld ist der Kampf gegen Rom, während es daheim selbst brennt. Was würde man sagen, wenn wir uns auf den Angriff verlegten und die Ergebnisse der modernen Forschung über die Reformation und ihre Träger zur confessionellen Verhetzung benutzen wollten? Auch unsere Geduld könnte einmal ausgehen und wenigstens eine Probe liefern, daß wir uns nicht ungestraft fortwährend anbellen lassen.

Reichlich einen Monat früher als sonst wird diesmal der Reichstag seine Arbeiten beginnen. Das ist allerdings sehr begründet, denn die Arbeiten sind so zahlreich und so schwieriger und und langwieriger Natur, daß man zweifeln mag, ob der Winter mitsammt dem Frühjahr genügen wird um sie zu einem guten Ende zu bringen. Schon bei der Etatsberathung, welche zunächst das Haus beschäftigen wird, setzt man die Erwartung auf „große Tage." Es hat der politische Curs so hin und hergeschwankt, es sind so ganz eigenartige Vorkommnisse zu verzeichnen, daß es an Material zu lebhaften Interpellationen und Debatten nicht fehlen wird. Insbesondere ist man von bayerischer Centrumsseite aus gewillt, wegen der bekannten Telegramms an den Prinzregenten in der Kunstaffaire zu interpellieren und die Einmischung in das Gebiet der einzelnen Staaten zurückzuweisen. Andererseits sollen auch beim Militäretat unsere großen Parademanöver zur Sprache gebracht werden. Vereinzelt heißt es sogar, daß der Kriegsminister v. Goßler keine Luft habe, sich solchen unbequemen Fragereien auszusetzen und es vorziehen werde, vorher in Frieden Abschied zu nehmen.

Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß wir bei dem wieder beginnenden parlamentarischen Leben in dem einen oder andern Ressort der Regierung noch eine Aenderung erhalten. Jedenfalls wird der Finanzminister v. Rheinbaben bei der Behandlung des „Falles Löhning" eine recht harte Nuß zu knaken haben.

Die zweite Berathung des Zolltarifs in der Commission geht schneller vorwärts als man eigentlich dachte. Ob es zwar möglich sein wird, daß der Tarif schon gegen den 20. October an das Plenum des Reichstages zurück gelangen wird, möchten wir bezweifeln, zum mindesten ist den Gegnern nicht zu trauen, sie können leicht mit einer Verschleppungspolitik einsetzen, welche die Arbeiten hemmt. Möglich ist es allerdings auch, daß sie diese unfruchtbare Taktik in den Reichstag selbst verlegten. An sich ist die Sachlage betreffend die Zölle nicht weiter geklärt worden, nach den Erklärungen v. Posadowski's sind wir heute eben so klug, wie vorher. Die Erwartung, daß der Reichskanzler Graf Bülow selbst zur Kommission kommen und einen Ausgleich anbahnen werde, hat sich bisher nicht erfüllt. Entscheidende Wirkung würden die Erklärungen erst dann haben, wenn neue Besprechungen der einzelnen Regierungen eine neue Grundlage zu den Verhandlungen geschaffen haben. Es wäre allerdings an der Zeit, daß dies geschähe.

In Oesterreich-Ungarn haben in der letzten Woche neue Ausgleichverhandlungen stattgefunden, welche in den schwebenden Zollfragen wiederum eine bedeutende Annäherung der beiden Kronländer herbeigeführt haben, sodaß jetzt wohl ein Ende des so unheilvollen Streites abzusehen ist und zwar in nicht zu ferner Zeit. Das wird dem Lande wohl thun und dem Ministerpräsidenten v. Koerber dürfen beide Nationen aufrichtig Dank sagen, daß er mit geschickter Hand die verworrenen Fäden entwickelt hat.

Beim Schipkapaß auf der bulgarischen Balkanhöhe hat Rußland sich in seinen Abgesandten feiern lassen und damit der Welt gezeigt, daß sein Einfluß, sein Rubel heute auf dem Balkan das Meiste gilt. Mit sehr gemischten Gefühlen sieht natürlich einerseits die Türkei und andererseits Oesterreich zu, die beide in der Balkanpolitik ziemlich ohnmächtig geworden und ganz zufrieden sind, wenn nur alles hübsch in Frieden bleibt. An beunruhigenden Symptomen fehlt es in diesen kleinen Räuberstaaten nie. Ein Feuerchen greift oft schnell um sich, und wenn Rußland einmal trotz seinen angeblichen lautern Friedensgedanken, mit vollen Backen hineinbläst, so mag es ein Feuer geben, das man in ganz Europa leuchten sieht.

In Frankreich steigen neue Sturmzeichen auf. Den redseligen radikalen Ministern ist barsch über den Mund gefahren worden, daher in den Kreisen ihrer Freunde eine merkliche Verstimmung. Die Herren aber hat man nothwendig um wirthschaften zu können, also müssen sie wieder in gute Laune versetzt werden. Dazu gibts nun ein billiges Mittel und das sind neue Kampfmaßregeln gegen die katholische Kirche. Nach den Ordensleuten sollen die Weltgeistlichen an die Reihe kommen. Durch einen für sie unmöglichen Staatseid wird man, wenn nicht ihre Amtsführung unmöglich machen, so doch jedenfalls den magern Staatszuschuß sperren und also den Brodkorb höher hängen. Daß solche Pläne im Ministerium Combes bereits schweben, ist offenes Geheimniß, es fragt sich nur ob es sich schon stark genug fühlt, sie auszuführen. An der nothwendigen Rücksichtslosigkeit fehlt es ihm ganz gewiß nicht.

Aus dem

Jahres-Bericht

der

Handelskammer zu Neuß

für das Jahr 1901.

Abtheilung A.

Verkehrswesen.

Umbau und Erweiterung des Bahnhofs zu Neuß.

Im Jahre 1901 sind die Bauten zur Erweiterung der Bahnhofsanlagen zu Neuß wesentlich gefördert worden. Der zu den Bahnbauten erforderliche Grund und Boden ist bis auf wenige Reste seitens des Eisenbahnfiscus erworben worden. Durchgängig wurden recht gute Preise bezahlt. Enteignungen kamen nur wenige vor.

Am 3. März 1901 wurde die im Laufe des Jahres 1900 begonnene etwa 3 Kilom. lange Strecke Neuß-Kaarst der Neuß-Viersener Eisenbahn dem öffentlichen Verkehr übergeben. Die Anschüttung des an den jetzigen Bahnhof anschießenden neuen Güterbahnhofs auf Planumshöhe wurde vollendet. Der neue Güterschuppen, der etwa 1700 Quadratmeter größer als der bisherige auf dem früheren Bergisch-Märkischen Bahnhof ist und einen Flächeninhalt von 3640 Quadratmeter hat, wurde fast ganz fertig gestellt. Desgleichen ist das neue Güterexpeditionsgebäude bereits weit vorgeschritten. Schon früher wurde daselbst der 870 Quadratmeter Fläche bedeckenden Schuppen für Wagenausrüstungsgegenstände vollendet. Ein Abortgebäude und ein Schuppen mit Ladebühne für feuergefährliche Gegenstände sind auf dem neuen Güterbahnhof im Bau begriffen. Ein großer Theil der Rangier- und Aufstellungsgeleise ist auch schon verlegt (es sollen deren nicht weniger als 79 nebeneinander zu liegen kommen) und die vier je 16 Meter breiten Ladestraßen sind

---

Grand Hotel Pelikan.

Roman von Paul Oskar Höcker.

49) Nachdruck verboten.

„Jetzt — ob er's verwechselt hat? Daß ich's 'leicht nachher wieder 'rausrücken sollt' — und 's wär' nimmer alles da? O, liebste Zeit — Dukaten sind's! Un bloß weil ich so da g'standen bin. Ich denk' an nix und sag bloß: B'hüt Ihna Gott, Herr Stiegl! Und auf einmal kommt a Regen, a Regen, und 's is das lautere Gold — und da fahrt der Wagen a schon davon. O mei, wann er's bloß nit verwachselt hat und umkehrt! Was meint's? — Ja, Fräulein, nach „Unsere liebe Frau" sein's gefahren. Ja, ich hab's gehört! Drauf schwören könnt' ich. Jetzt, lieb's Herrgött'l, wann er bloß nit umkehrt!"

So zitterte, jubelte und flehte der Alte weiter, auch als nun schon der zweite Wagen heute Abend vom Manzorapasse in raschem Tempo da hinunter gen Italien rollte.

„Nach „Unsere liebe Frau", Kutscher!" hatte Erdmuthe mit fester Stimme geboten. — —

Erdmuthe kennt den Weg, den sie von dem kleinen Kirchdorf aus antreten muß. In „Unsere liebe Frau" ist man auf das Bozener Gefährt gestoßen, dessen Pferde gerade in den „Albergo" geführt werden.

Ob ihm befohlen sei, zu warten? frägt Erdmuthe.

Das nicht, lautet der Bescheid, aber morgen sei ja Sonntag — wozu also die Thiere übermüden?

Auch Erdmuthe verlangt von ihrem Kutscher nicht, daß er warte. Sie macht sich ohne Aufenthalt auf den Weg, der sie aus dem Dorf herausführt.

Seltsam — trotzdem es finstere Mitternacht ist, der Mond nicht am Himmel steht und nur das in diesen Höhen noch klarer schimmernde Sternenzelt einen matten Schimmer der Erde mittheilt, verfehlt die durch die Nacht wandernde Frau den Pfad nicht.

Da links das letzte Haus mit dem unverhältnißmäßig groß gerathenen rußgeschwärzten Anbau, dem Backofen, dort rechts das Muttergottesbild, von dem aus es seitwärts höher hinauf zum Kalvarienberg geht und nun über die kleine Holzbrücke auf den schmalen Saumpfad.

Daß sie es noch so genau weiß — und daß sie Punkt für Punkt wieder erkennt, trotzdem zur Nachtzeit doch alles ein viel ungewisseres Ansehen gewinnt, als wie im Frühlicht! Sie entsinnt sich auch noch anderer Details auf dem weiteren Marsche — ihres heimlichen Zornes auf den Vetter, der damals mit Siebenmeilenstiefeln voranschritt, sodaß sie schließlich schon glaubte, den Versuch aufgeben zu müssen. Auch heute sah sie ihn wieder vor sich — schon ziemlich weit voran — denn man hörte nur hier und da ganz von fern das Aufschlagen seines Gebirgsstockes auf dem Gestein. Lautlos huscht sie voran. Heute kennt sie keine Müdigkeit. Sie ist nur ganz erfüllt von dem brennenden Verlangen, endlich, endlich ihm gegenüber zu stehen und ihm zu versichern, ihn anzuflehen.

Ihr unwillkürlich langsam und stockend gewordener Schritt beschleunigt sich wieder.

Wenn sie zu spät käme! —

O, sie weiß, was er vorhat. Sie kennt den Grund seiner Weltflucht — und sie weiß auch, wer ihn zu diesem letzten unheimlichen Gang getrieben hat.

Da fühlt sie ihn wieder, den grausamen, quälenden Druck in der Kehle. Und zugleich beginnt ihrs fieberhaft in den Augen zu brennen. Aber sie findet keine erlösenden Thränen. Heiß und trocken bleibt es da.

Immer eiliger treten ihre Füße. Sie kennt keine Furcht, keinen Schwindel, während sie auf dem schroff berganführenden Jägersteig, an dessen rechter Seite ein schauerlicher Abgrund gähnt, voranschreitet.

Ein paar Mal aber hält sie erschrocken inne — wenn ihr Fuß an Steingeröll stieß, und dieses nun, ein unheimliches Echo an den Bergwänden weckend, über den Wegrand niedergeht.

Unendlich lang zieht sich die Riesenwand hin — immer neue Bogen sind zu umschreiten. Vorgebeugten Hauptes, athemlos, der schmerzenden Füße nicht achtend, nimmt sie den Weg. Aengstlich ist ihr Blick auf die schwarzen Schatten gleich vom Himmel sich abhebenden Gebirgskoulissen gerichtet, die sich hinter jedem neuen Bogen vorschieben.

Da ist das oberste Schneefeld erreicht.

Kaum fünfhundert Meter vor ihr bewegt sich ein Schatten auf den weißen, sanft ansteigenden mattleuchtenden Fläche.

Sie wartet, bis er das jenseitige Ende erreicht hat. Dort in der kleinen Aussattelung verschwindet er plötzlich.

Nun die Hauptsorge: wird er dort ein paar Augenblicke ruhen — ebenso wie damals, wo man die Ladinischen traf? Denn wenn er sich sogleich, noch bevor sie die Stelle erreicht hat, über den jenseitigen Abhang hinab auf den Aufstiegpfad schwänge, auf dem man über schwindelnde Grate und exponirte Felswände zur Prissianerspitze gelangt, so würde sie ihn — das weiß sie genau — in diesem Augenblick zum letzten Mal auf Erden gesehen haben.

Mit verdoppelter Eile schreitet sie, ob auch ihre Kräfte schon versagen wollten, über das Schneefeld hin.

Und jetzt noch mit den Händen in den Schnee gefaßt, tastend in dem Wurzelwerk und kurzen Gestrüpp nach Anhaltspunkten gesucht, und dann empor über die bankartige Erhebung. —

Da steht Martin bei dem breiten Granitfelsen. Argwöhnisch hat er das Haupt nach Süden gewandt, dem Kessel zu. Er rührt sich nicht. Als nun die dunkle Gestalt, die sich gegen das tiefer liegende Schneefeld scharf abzeichnet, über der Brüstung des kleinen Plateaus erscheint, hebt sich seine Brust, als ringe sie schwer nach Athem.

Erdmuthe hat sich auf dem weiten, stundenlangen Weg nicht überlegt, was sie ihm eigentlich zu sagen habe. Am ganzen Leibe von der inneren Erregung und der körperlichen Anstrengung bebend, hält sie am Rande der Felsplatte inne. Sie weiß kein Wort hervorzubringen, und seit ihrer Trennung von Tante Adelina zittert doch jede Fiber in ihr nach der Aussprache mit ihm. Lange Zeit stehen sie stumm einander gegenüber. Martin hört ihren eilig gehenden Athem. Die Augen des anderen vermag keins von beiden zu erkennen, auch nicht den abgehärmten Ausdruck des Gesichts.

Ohne Zusammenhang mit seiner traurigen Miene, dem müden Blick, klingt Martins Stimme fast barsch, als er endlich grollend anhebt:

„Was — suchst Du hier, Erdmuthe?"

Sie rührt sich nicht. Ihre Hände hängen schlaff herab. Das Haupt ist leicht nach oben gewandt — die Augen sind weit geöffnet.

„Was auch Du suchst, Martin," sagte sie müde und verzagt, „den Frieden".

Der Ton ihrer lang nicht mehr gehörten Stimme scheint ihn seltsam zu bewegen. Er preßt die Hände auf seinem Stock, dessen Spitze er ins Erdreich gewühlt hat, ineinander. Leicht schüttelt er das Haupt. „Der wohnt nicht da, wo zwei Menschen dieselbe Luft athmen, Erdmuthe. Drum bin ich in die Einsamkeit gegangen. Ich — wollte allein sein — ganz allein."

„Ich werde Dir auch nicht lange zur Last fallen, Martin. Dir steht es ja frei, dort hinauf zu gehen, wohin ich Dir nicht folgen kann."

Grämlich hebt er die Schultern. „Weil Du Furcht hast?" fragt er fast mit Spott.

„Nein, Martin, weil ich kein Recht habe, Dich dahin zu begleiten."

Aus seiner breiten Brust dringt ein Seufzer. „Nein, bei Gott, das Recht hast Du nicht mehr, Erdmuthe. Diesmal werde ich allein zu meinem Kreuze dort hinauf pilgern."

„Ich weiß, Martin, daß es das letzte Mal ist — das allerletzte Mal."

Sie sagt es ganz ruhig und ergeben. Er wehrt kaum ab, indem er erwiderte:

„Woher willst Du das wissen?"

„Ich ahnte es, als ich Dein Haus grüßen sah — als Du Abschied nahmst von Deiner Heimath, Martin."

„Es ist, als wollte beim Zurückdenken an din Paß die Bewegung ihn übermannen. Er beugt sein Haupt tief auf die Hände nieder, die sich trotzig auf den Stock gestemmt haben. Er schluckt einmal, athmet auf, dann richtet er sich langsam empor.

„Und warum — wolltest Du mir den Abschied da noch — schwer machen?" fragte er vorwurfsvoll, doch zagend. „Hab' ich denn den Frieden nicht endlich verdient? Warum folgst Du mir? Warum — — verfolgst Du mich? Soll ich denn nie, nie zur Ruhe kommen? — So harmonisch war alles, so ausgeglichen und ruhig. Was trägst Du jetzt die Erinnerung an all das Elend hinter mir drein, das mich so mürbe und wehrlos gemacht hat? Ich habe einen Strich unter alles Bisherige gezogen — und will in die weite Welt."

Sie tritt jetzt einen Schritt näher. „Du darfst mich nicht fortjagen, Martin. Wir haben uns noch so mancherlei zu sagen, Martin."

Schroff wehrt er ab. „Nein, nichts mehr — nichts mehr. Stör' meinen Frieden nicht — das ist das letzte, was ich von Dir erbitte."

„Martin, Du besitzest ja den Frieden noch gar nicht." Du suchst ihn doch erst gleich mir."

(Schluß folgt.)

gepflastert. Es steht zu hoffen, daß der neue Güterbahnhof Anfang 1903 in Betrieb genommen werden wird. Alsdann können Gleise und Güterschuppen auf dem alten Bergisch-Märkischen Bahnhofe abgebrochen werden, wodurch Raum gewonnen wird zur Anschüttung des quer durchlaufenden Dammes für die Güterzuglinie und zum Bau des dort geplanten großen Locomotiv-Rundschuppens sowie eines Werkstätten-Gebäudes. Diese Güterzuglinie, welche sich ungefähr am jetzigen Zusammenlaufspunkt Cöln-Düren-Neuß von diesen Linien besonders abzweigt, den Nordkanal entlang läuft, die Büttgerlandstraße in hohem Gewölbe und den Canal auf 60 Meter Länge überbrückt, dann durch die Klaphake'sche Baumschule bis zum Bergisch-Märkischen Bahnhof geht, ist auch in ihrem über 5 Meter hohen Damm und in den genannten Bauwerken nahezu vollendet. — An den verlegten, höher geführten Dämmen Cöln-Neuß und Düren-Neuß, welche vereinigt den Huppertslaacher Weg überbrücken, wurde rüstig weiter gearbeitet und die Ueberbrückung des Huppertslaacher Wegs vollendet. — Ferner sind fertig gestellt die Ueberbrückungen des Nordcanals und der Kaiser Friedrichsstraße im Zuge der Linie Cöln-Neuß. — Von Osterath her ist die seitwärts verschwenkte immer höher steigende Bahn nach Neuß, welche in der Nähe des Broichwegs an die bisherige Linie anschließt, mit ihren Ueberbrückungen eines Feldweges des Gutes Vogelsang, der Weißenberg-Heerdter Landstraße und der Hochstraße bis zu dieser fertig und wird bereits befahren. Von der Hochstraßenüberbrückung nach Neuß zu ist auch der Damm bis etwa gegenüber der Rhein. Papierfabrik schon theilweise angeschüttet. Diese Strecke bietet größere Schwierigkeiten, weil dort, um den Betrieb nicht zu stören, eine viermalige Verlegung der Betriebsgeleise nothwendig ist. Von der Aachen-Düsseldorfer neuen Linie, welche künftig im Hauptbahnhofe Neuß abzweigend unter der Neuß-Crefelder Linie durchgeführt wird, dann in großem Bogen das Gut „am Kaiser" umzieht, den Erftkanal überbrückt, durch die Neußer Weiden bis zur Hammer Rheinbrücke führt, sind bisher fertiggestellt: der stellenw. über 8 Met. hohe, 2000 M. lange Damm v. d. Rheinbrücke durch die Neußer Weiden bis zum Erftcanal, dann die 50 Meter lichtweite Erftbrücke mit hohem eisernen Ueberbau, die Ueberbrückungen der Neuß-Düsseldorfer Straße am Kaiser, der Neuß-Obercasseler Bahnstrecke und des Zoppenbroicher Weges, sowie zum Theil auch die zwischenliegenden Dämme. Die Unterführungsbrücke dieser Linie unter der Neuß-Crefelder Linie ist im Bau begriffen. Auch die Verbindungscurve Düsseldorf-Crefeld bis zur Ueberbrückung der Hochstraße ist fertig.

Für das Jahr 1902 enthält der dem Landtage vorgelegte und von ihm genehmigte Eisenbahn-Etat zwei Posten, einen von 600 000 Mark als weitere Rate für den Umbau selbst und einen zweiten von 48 000 Mark für Umwandlung der Drehbrücke, welche im Zuge der Strecke Neuß-Düsseldorf die Fluthbrücke mit der Rheinbrücke beim Dorfe Hamm verbindet. Diese Drehbrücke bildete einen Theil der Befestigung der Rheinbrücke bei Hamm und soll jetzt, nachdem die Befestigung auf der Hammer Seite schon seit Jahren abgetragen worden, als zwecklos durch einen festen Bautheil ersetzt werden.

Ring- und Hafenbahn.

Für das schon so lange in der Schwebe befindliche Projekt der Neußer Ringbahn, welches der Mehrzahl der in der Stadt Neuß gelegenen industriellen Etablissements den so dringend wünschenswerthen Bahnanschluß an die Staatsbahn bringen soll, sowie die damit im Zusammenhang stehende Frage, auf welche Weise der Neußer Hafenbahn nach dem Umbau der Staatsbahnhof-Anlagen in Neuß der Anschluß an diese verschafft werden soll, hat auch das Jahr 1901 leider keine Lösung gebracht. An Bemühungen, eine solche herbeizuführen, hat es die Stadtverwaltung in keiner Weise fehlen lassen, wie aus nachstehender Darstellung des Ganges der Verhandlungen erhellt.

Als das von der Westdeutschen Eisenbahn-Gesellschaft ausgearbeitete Ringbahn-Projekt wegen seiner Kostspieligkeit fallen gelassen worden, war ein neues ausgearbeitet und der Stadtverordneten-Versammlung zur Genehmigung vorgelegt worden. Am 19. März hatte die Stadtverordneten-Versammlung das Projekt angenommen und gleichzeitig beschlossen, die Genehmigung für dasselbe nachzusuchen. Am 30. desselben Monats stellte die Stadt an den Königlichen Regierungspräsidenten den Antrag auf Ertheilung der landespolizeilichen Genehmigung zur Herstellung und Betriebe der Ring- und Hafenbahn nach dem neuen Projekte.

Da in dem neuen Projekte die Benutzung einer 325 Meter langen Strecke der Neuß-Düsseldorfer Provinzialstraße vorgesehen ist, ging unter dem 13. April 1901 an den Herrn Landeshauptmann der Rheinprovinz ein Gesuch der Stadt ab um Genehmigung zur Benutzung dieser Strecke für die Ring- und Hafenbahn. In Ergänzung dieses Gesuches theilte die Stadt unter dem 30. desselben Monats an den Herrn Landeshauptmann der Rheinprovinz mit, daß die Stadt, um in der Frage der Mitbenutzung der Geleise der Elektrischen Kleinbahn Oberkassel-Neuß durch die Neußer Hafen- und Ringbahn weiteren Schwierigkeiten und Verzögerungen zu begegnen und um auch für die Zukunft die Existenz des Hafenanschlusses sicher zu stellen, die Absicht habe, die Strecke der Neuß-Düsseldorfer Provinzialstraße von der Gemeindegrenze bis zur Kreuzung des Oberkasseler Geleises in eigene Verwaltung und Unterhaltung zu übernehmen und frug an, ob und unter welchen Bedingungen die Provinz zur Uebergabe dieses Straßentheils an die Stadt Neuß geneigt sei.

Unter dem 14. Mai 1901 lehnte der Provinzial-Ausschuß den Antrag der Stadt Neuß auf Benutzung der 325 Meter langen Strecke der Neuß-Düsseldorfer Provinzialstraße durch die Ring- und Hafenbahn in Gemeinschaft mit der Kleinbahn Oberkassel-Neuß ab und gab der Stadt anheim, die Ring- und Hafenbahn nach Erwerb des dazu erforderlichen Terrains auf eigenem Bahnkörper neben die betreffende Straße zu legen.

Gegen diesen ablehnenden Bescheid des Provinzial-Ausschusses recurrirte die Stadt unter dem 10. Juni an den Provinzialrath mit der Bitte, dieser möge die von dem Provinzial-Ausschuß verweigerte Zustimmung zur Benutzung der 325 Meter langen Strecke der Neuß-Uerdinger Provinzialstraße für die zu erbauende Ring- und Hafenbahn ertheilen.

Da die unter dem 30. März erbetene landespolizeiliche Prüfung noch nicht erfolgt war, bat die Stadt unter dem 21. Juni die Königliche Regierung um baldmöglichste Vornahme derselben, da das Consortium derjenigen Industriellen, welche ihre Etablissements an die Ringbahn anschließen und die Verzinsung des Anlagekapitals garantiren wollen, sich nur bis zum Ende des Jahres 1901 gebunden habe und von diesem Zeitpunkte ab jederzeit zurückreten könne. Auf diesen Antrag erfolgte unter dem 13. Juli die Antwort, daß die landespolizeiliche Prüfung erst vorgenommen werden könne, wenn die Stadt Neuß die Zustimmung der Provinzialverwaltung zur Benutzung der 325 Meter langen Strecke der Neuß-Düsseldorfer Provinzialstraße beigebracht habe. Darauf theilte die Stadt der Königlichen Regierung mit, daß ihr von dem Provinzial-Ausschuß die betreffende Zustimmung verweigert worden, sie aber dagegen beim Provinzialrath vorstellig geworden sei, dessen Entscheid noch ausstehe, und bittet die Königliche Regierung die landespolizeiliche Prüfung ohne Rücksicht auf den Einspruch der Provinz vor sich gehen zu lassen, unter Hinweis auf die Frist, für welche sich das Ringbahn-Consortium nur verpflichtet hat.

Unter dem 3. Juli 1901 wurde auch das Gesuch der Stadt um Uebergabe der innerhalb des Weichbildes der Gemeinde belegenen Strecke der Neuß-Düsseldorfer Provinzialstraße von der Provinz mit Rücksicht auf die Entwickelung der Gemeinde Heerdt abgelehnt. Als aber die Stadt Neuß bei dem Provinzialrath auf Beschleunigung der Entscheidung über die Benutzung der betreffenden Straßenstrecke drängte, bat der Herr Landeshauptmann um Aufschub, um die Angelegenheit nochmals im Provinzial-Ausschuß zur Verhandlung zu bringen. Dieses geschah alsdann auch und nunmehr wurde beschlossen dem Antrag der Stadt Neuß auf Ueberlassung der vermerkten Straßenstrecke stattzugeben gegen eine noch zu bestimmende Rente unter dem Vorbehalt, daß die Gemeinde Heerdt auf der betreffenden Strecke später noch Gas- und Wasserleitung ꝛc. unter den bei der Provinzial-Verwaltung üblichen Bedingungen herstellen dürfe.

Unter dem 23. Juli 1902 genehmigte die Stadtverordneten-Versammlung den von der Provinzial-Verwaltung vorgelegten Vertragsentwurf über die Uebernahme in die Verwaltung und Unterhaltung dieser Straßenstrecke und der Nordkanalbrücke am Ausgang der Friedrichsstraße und zwar von dem Zeitpunkt an, an welchem feststeht, daß die Straßenstrecke wie Brücke von der Hafen- und Ringbahn benutzt werden dürfen.

Am 3. September 1901 fand nun die erste polizeiliche Prüfung des Ring- und Hafenbahnprojects der Stadt Neuß statt. In dieser gab der Herr Landeshauptmann vorab die Erklärung ab, daß die Provinz grundsätzlich gegen die Benutzung des Straßenplanums durch die Bahnanlage sei, die Bahn sei außerhalb der Baumreihen zu legen und ein dementsprechend umgeändertes Project vorzulegen. Die Gemeinde Heerdt brachte eine Reihe sicherheitspolizeilicher Bedenken vor und erklärte, dort, wo nach dem Project nur etwa 6 Meter für den Fuhrwerkverkehr übrig bleiben, eine Erbreiterung der Straße auf der Westseite und eine sichere Einfriedigung für nöthig. Der Herr Landrath behielt sich seine Erklärung über die Zulässigkeit der Befahrung der Provinzialstraße mit Güterzügen bis nach Vorlegung der Querprofile ꝛc. ꝛc. vor. Die Königliche Eisenbahn-Direction Cöln verlangte, daß derjenige Theil des Entwurfs, welcher den Anschluß an die Staatsbahn ꝛc. betrifft, einstweilen von der Prüfung ausgeschlossen und über diesen Anschluß zuvor die erforderliche Vereinbarung mit der Königlichen Eisenbahnverwaltung herbeigeführt werde. Um diese Vereinbarung in die Wege zu leiten, stellte die Stadt Neuß unter dem 8. Oktober an die Königliche Eisenbahn-Direktion den förmlichen Antrag auf Gestattung des Anschlusses der Ring- und Hafenbahn an die Staatsbahn. Unter dem 7. Februar 1902 erklärte die Königl. Eisenbahn-Direktion Cöln, daß sie der Anlage der Ring- und Hafenbahn nach dem Vorschlage der Stadt Neuß ihre Zustimmung versagen müsse; der Betrieb auf 2 Geleisen, deren Lichtraumprofile sich überschneiden, sei aus technischen Gründen nicht angängig. Wenn die Bahn nach Angabe des Bürgermeisters von Neuß mit Zügen bis zu 50 Wagen befahren und mit solchen Zügen in die einzelnen Anschlüsse hineinrangirt werden solle, müsse die Herstellung des Geleises auf besonderem, von der Straße getrennten Bahnkörper erfolgen. Sei das aus besonderen Gründen nicht ausführbar, so würden sie sich mit einer gemeinsamen Benutzung der fraglichen Gleisstrecke durch die elektrische Straßenbahn Neuß-Oberkassel und die Ring- und Hafenbahn einverstanden erklären können, doch müßten für diesen Fall besondere Signalanlagen zur Sicherung der Strecke gegen gleichzeitiges Befahren durch verschiedene Züge sowie beschränkende Anordnungen für die Stärke der Züge, ihre Fahrgeschwindigkeit sowie für den Betrieb auf der Straßenstrecke überhaupt erlassen werden. Der Herr Landrath von Neuß und die Gemeinde Heerdt hätten bereits unter dem 20. December 1901 den neuen Verschlag der Stadt Neuß im Interesse eines geordneten und gesicherten Verkehrs für unannehmbar erklärt, so daß nur die Möglichkeit bliebe, die Provinzialstraße so zu erbreitern und durch Einfriedigung zu sichern, oder die Ring- und Hafenbahn auf das jetzt bestehende Planum der Neuß-Oberkasseler Staatsbahnstrecke als zweites Geleise zu legen.

Auf diese beiden Erklärungen hin bat die Stadt Neuß unter dem 24. März den Herrn Regierungspräsidenten, dem Prüfungsverfahren Fortgang zu geben. Eine den Anforderungen des Hrn. Landraths genügende Umgestaltung des Projekts zu bewirken, sei unmöglich. Den technischen Anforderungen der Kgl. Eisenbahn-Direktion werde sie sich unterwerfen. Was die Benutzung der Oberkasseler Bahnstrecke angehe, so sei diese in ihrem Projekt enthalten, und die Mitprüfung dieses Eventualprojekts beantragt, doch stehe die Erklärung der Kgl. Eisenbahn-Direktion, daß sie die Linie hergeben werde, noch aus.

Daraufhin wurde von dem Herrn Regierungspräsidenten für die Fortsetzung der Prüfung Termin auf den 22. April 1902 anberaumt. In diesem einigte man sich schließlich, daß das elektrische Kleinbahngleis so weit auf die Erft zu geschoben werden solle, daß es mit dem Gleis der projektirten Hafenbahn zusammenfallen würde. Letzteres Gleis solle dann gegen das Projekt vom 9. December 1901 um weitere 20 Centimeter erftwärts verschoben werden, sodaß zwischen dem Gleis und dem Comptoirgebäude von O. u. L. Sels ein Zwischenraum von 80 Centimeter verbleibe. Der Straßentheil zwischen der westlichen Fahrschiene und der westlichen Baumreihe solle befestigt und außerhalb der Baumreihe ein Bankett von 1 Meter Breite im Lichten angelegt werden.

Dieser Vereinbarung entsprechend, wurde von der Stadt Neuß der Entwurf geändert, wobei sich ergab, daß die lichte Breite zwischen der westlichen Baumreihe und dem Wagenkasten zwischen 6,85—6,57 Meter wechselte bei einer durchschnittlichen Straßenbreite von 8,35 Meter.

Bei der am 28. Juli aufgenommenen Fortsetzung der polizeilichen Prüfung verlangte Heerdt, daß, wenn die Benutzung der Straße durch die Bahn überhaupt gestattet werde, das nur unter der Bedingung geschehen möge, daß die Erbreiterung der Straße auf der Westseite jenseits der Baumreihe nicht um 1 Meter für Anlegung eines Fußgängerbanketts, sondern um 3,20 Meter für Anlegung einer Fahrbahn und die Anlage einer Einfriedigung auf dieser Seite zu erfolgen habe. Die Stadt Neuß bestritt die Nothwendigkeit einer solchen höchst kostspieligen Anlage, da die Straßenbreite an der engsten Stelle 6,57 Meter betrage und diese für den Verkehr vollständig genüge. Zur Anbringung einer Einfriedigung sei man, wenn solche für nöthig erachtet werde, bereit. — Bezüglich der zulässigen Höchstzahl der in jedem Zuge zu befördernden Wagen, worüber bei Gelegenheit der Genehmigung Bestimmung zu treffen sein würde, erklärte der Vertreter der eisenbahntechnischen Aufsichtsbehörde, daß er die Zahl von 10 bis 12 Wagen für die höchste zulässige halte.

Die Handelskammer kann nur ihr lebhaftes Bedauern über den langsamen Verlauf der Verhandlungen betreffend die Genehmigung des Ring- und Hafenbahnprojects aussprechen. Die Herstellung der Ringbahn, besonders aber die Anschließung der Hafenbahn an die Staatsbahn ist für den Handel und Verkehr von Neuß eine Frage von vitaler Bedeutung. Schon seit einer langen Reihe von Jahren ist die Stadt im Besitz eines Anschlusses der Hafenbahn an die Staatsbahn. Infolge des Umbaues des Bahnhofs kommt dieser Anschluß in Wegfall. Nach Recht und Billigkeit muß ihr wenigstens die Möglichkeit gewährt werden, sich auf andere und zwar nicht wesentlich ungünstigere Weise einen neuen Anschluß zu verschaffen. Ohne einen solchen würde die Existenzfähigkeit ihres Hafens in Frage gestellt sein. Während Herr Geh. Baurat Stübben sich in seinem Gutachten dahin aussprach, die elektrische Kleinbahn Obercassel-Neuß und den Hafenbahn-Anschluß gleichzeitig zur landespolizeilichen Festsetzung zu bringen, um die Ausführung beider Projecte zu sichern, ist die elektrische Kleinbahn allein genehmigt und die Ausführbarkeit des Hafenbahn-Anschlusses dadurch bedeutend erschwert worden. Die Kammer spricht die Erwartung aus, die weitern Verhandlungen möchten so beschleunigt und von den betreffenden Instanzen mit einem solchen Entgegenkommen geführt werden, daß mit Eröffnung des neuen Güterbahnhofs auch der neue Hafenbahn-Anschluß fertig gestellt sein könne.

Neben diesen Bemühungen der Stadt Neuß um die Genehmigung des von ihr vorgelegten Projectes der Ring- und Hafenbahn gingen andere her, welche bezweckten, den künftigen Betrieb ꝛc. auf derselben mit der Kgl. Eisenbahn-Verwaltung zu regeln,

Unter dem 30. Mai des Jahres 1901 stellte die Stadt an die Kgl. Eisenbahndirektion Köln nochmals den Antrag auf staatsseitige Uebernahme des Betriebs der im Anschluß an den neuen Staatsbahnhof zu erbauenden Hafen- und Ringbahn. Dieser Antrag war früher von der Kgl. Eisenbahndirektion abgelehnt worden, er wurde wiederholt, weil der Herr Minister für öffentliche Arbeiten dem Herrn Bürgermeister in einer Audienz eine entgegenkommende Antwort ertheilt hatte. Aber auch diesmal erklärte die Kgl. Eisenbahndirektion Köln, dem Antrage nicht stattgeben zu können, weil bei der beabsichtigten Ausdehnung der Ring- und Hafenbahn aus der Bedienung eines derartig verzweigten Hafen- und Ringbahnnetzes sich erhebliche Schwierigkeiten ergeben und der Staatseisenbahnverwaltung unverhältnißmäßig hohe Kosten erwachsen würden. Diese würden auch für die Stadt Neuß erheblich höher ausfallen, als wenn die Stadt Neuß den Betrieb selbst übernehme und ihn möglichst einfach gestalte. Eine nochmalige Berufung der Stadt, auf die dem Herrn Bürgermeister von Neuß seitens des Herrn Eisenbahnministers eröffnete Aussicht auf Genehmigung, mit der Erklärung, daß die Stadtverordneten-Versammlung beschlossen habe, bei nochmaliger Ablehnung durch die Kgl. Eisenbahn-Direktion Köln die Angelegenheit zur Entscheidung an die Ministerialinstanz zu bringen, hatte keinen bessern Erfolg. Auch die von der Stadt gewünschte Zusammenstellung der im Falle einer staatsbahnseitigen Betriebsübernahme der Stadt in Rechnung zu bringenden Kosten wurde von derselben Behörde abgelehnt, weil es ihr an den für die Beurtheilung nöthigen Unterlagen fehle.

Am 5. Dezember 1901 stellte die Stadt an die Königliche Eisenbahn-Direktion Köln den Antrag auf gebührenfreie Zustellung und Abholung der Wagen vom projectirten Uebergabebahnhof der Ring- und Hafenbahn zum Staatsbahnhof, weil die projectirte Ring- und Hafenbahn den Charakter einer Kleinbahn habe, worauf die Königliche Eisenbahn-Direktion erklärt, daß sie wegen der erheblichen Betriebsunkosten auf die Erhebung einer Gebühr für die Zuführung und Abholung der Wagen nach und von der Hafen- und Ringbahn nicht verzichten könne.

Auf die am 17. Januar 1902 der Königlichen Eisenbahn-Direktion gemachten Mittheilung, daß das Consortium der Ringbahn-Interessenten sich wegen der Ablehnung der gebührenfreien Zustellung nicht zur Uebernahme des Betriebs bereit finden lassen werde, wiederholt sie kurz, daß sie aus den mitgetheilten Gründen die gebührenfreie Zustellung nicht bewilligen könne.

Kleinbahn Neuß-Oberkassel.

Die von der Rheinischen Bahngesellschaft in Düsseldorf erbaute elektrische Kleibahn Düsseldorf-Neuß ist am 3. Dezember 1901 dem Verkehr übergeben worden. Sie hat einen Dreiviertelstunden-Betrieb. Wenn auch die Fahrzeit wesentlich länger als die der Staatsbahn (45 Minuten gegen 13—18 bis zum Hauptbahnhof und 18—20 bis Oberkassel), so bietet die Bahn doch wegen der häufigeren Fahrgelegenheit und wegen der Möglichkeit des Ein- und Aussteigens an verschiedenen Stellen der langgestreckten Stadt Neuß und in Düsseldorf eine ganz bedeutende Verkehrserleichterung für die beiden Städte. Den Personen-Verkehr auf der Strecke Neuß-Oberkassel der Staatsbahn wird sie voraussichtlich ganz lahm legen, hatte doch die Staatsbahn auf dieser Strecke die Zahl ihrer Personenzüge im Fahrplane vom 1. Mai von 7 auf 3 herabgesetzt und sich erst nachträglich aus Rücksicht auf die Düsseldorfer Ausstellung zur Beibehaltung des alten Fahrplanes bewogen gefühlt. Vom 1. Oktober 1902 ab soll die Personenbeförderung auf dieser Strecke ganz eingestellt werden. Je sicherer sich die Aussichten auf eine gute Rentabilität dieser Strecke nach den bisherigen Erfahrungen gestalten, um so lebhafter ist in der Stadt Neuß das Bedauern, daß die Stadt sich selbst den Bau und Betrieb derselben nicht gesichert hat, um so mehr, als damit die Aussichten auf Errichtung eines städtischen Elektricitätswerkes und Errichtung von Kleinbahnen nach Grimlinghausen ꝛc., nach Weißenberg ꝛc. in die Ferne gerückt sind.

Kleinbahn-Projecte Neuß-Grimlinghausen-Dormagen, Neuß-Glehn, Neuß-Rommerskirchen-Dormagen-Köln.

Die übrigen von Neuß aus projectirten Kleinbahnstrecken, als nach Grimlinghausen-Dormagen, nach Weißenberg, nach Glehn, nach Gohr-Rommerskirchen sind auch im vergangenen Jahr um keinen Schritt gefördert worden, da man nur dann bei dieser oder jener Strecke mit eigener Sicherheit auf Rentabilität rechnen zu können glaubt, wenn für dieselben auch der Wagenladungs-Güterverkehr, nicht nur der Personen- und Stückgutverkehr und der Anschluß an die Staatsbahn und die Wasserstraße freigegeben würde, wozu bis jetzt wenig Aussicht vorhanden ist.

Nur für eine vollspurige mit Locomotiven zu betreibende Schienenverbindung für Personen- und Stückwie Wagenladungs-Güterverkehr von Köln über Worringen nach Dormagen mit Abzweigung von Dormagen nach dem Staatsbahnhof Dormagen hat der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten die Genehmigung ertheilt, so daß demnächst mit den erforderlichen Vermessungsarbeiten für die Strecke begonnen werden kann.

Eine im Winter stattgefundene Conferenz zwischen dem Herrn Landrath, dem Herrn Bürgermeister, Mitgliedern der Handelskammer und dem Vertreter einer Automobilfabrik, in welcher die Frage erörtert wurde, ob sich für die eine oder andere der obigen Strecken nicht wenigstens ein Automobilverkehr einrichten lasse, verlief resultatlos, da man nicht die Ueberzeugung gewinnen konnte, daß sich damit eine wenn auch nur die Kosten deckende Rentabilität erzielen lassen werde.

(Fortsetzung siehe 3. Blatt.)

Vermischtes.

* Deutsches Gold. Kürzlich ging durch die Zeitungen die Nachricht, daß im Taunus Gold gefunden worden sei. In Schlesien, wo im Mittelalter und bis in die neuere Zeit hinein ein ziemlich ergiebiger Goldbergbau betrieben wurde, entdeckte man vor mehreren Jahren beim Bau der Bahnlinie Greifenberg-Löwenberg zwischen den Ortschaften Schmottseifen und Liebenthal neue, frühe nicht bekannte Goldlagerstätten. Auch im bayerisch-böhmischen Grenzgebirge stellte man ungefähr zu derselben Zeit das Vorkommen dieses edlen Metalls fest. Von den deutschen Flüssen führt vor allem der Rhein in seinem Sande Gold mit sich und zwar in größerer Menge, als man gewöhnlich annimmt. Daubrée berechnete, das in der goldführenden Schicht zwischen Rheinau und Philippsburg, die 123 km lang und 4 km breit und 5 m tief ist, gegen 36 000 kg Gold liegen. Die Gesammtmasse des Goldes zwischen Basel und Mannheim schätzte er auf 52 000 kg im Werthe von etwa 166 Millionen Francs, so das man sich bei dem Worte „Rheingold", das durch Richard Wagner einen so hohen poetischen und musikalischen Klang erlangt hat, wirklich etwas Greifbares vorstellen kann. An Goldgehalt kommt der Sand der Eder in Hessen etwa dem des Rheinsandes gleich.

Civilstand
der Stadt Neuß.

Geburten. Am 20. Sept.: Hubertine Elisabeth, T. d. Portiers Jakob Bongarz. — Johann Jakob, S. d. Tischlermeisters Jakob Busch. — Am 25.: Christian Wilhelm Peter, S. des Schreinergesellen Peter Schmitz. — Peter Jakob, S. des Tagelöhners Anton Jansen. — Bartholomäus Hubert, S. des Fabrikarbeiters Friedrich Paar. — Hermann, S. des Fabrikarbeiters Jakob Brand. — Am 26.: Heinrich Hubert Arnold, S. des Fuhrknechts Arnold Lindlau. — Peter Josef Hubert, S. des Fabrikarbeiters Peter Coomann. — Friedrich August, S. des Eisendrehers August Druxes. — Peter, Sohn des Mühlenarbeiters Arnold Scharfenberg. — Hugo, S. des Post-Assistenten Wilhelm Lüthje. — Am 27.: Michael Adolf Johann, S. des Tagel. Johann Orlean. — Maria Anna, T. des Müllergehülfen Josef Moser. — Friedrich, S. des Lokomotivführers Mathias Halft. — Michael Thomas, S. des Heizers Wilhelm Lappe. — Wilhelmine Anna Barbara, T. des Kaufmannes Franz Dickhausen. — Am 28.: Christine Johanna, T. d. Installateurs Franz Jörris. — Am 29.: Peter, S. d. Bahnarbeiters Anton Esser. — Carl Anton August, S. des Maschinenwärters Carl Blum. — Friedrich Josef, S. des Anstreichermeisters Josef Küppers. — Am 2. Okt.: Catharina Hubertine Wilhelmine, T. des Fabrikarbeiters Andreas Courth.

Sterbefälle. Am 25. Sept.: Engelb. Zimmermann, Ehemann, 71 J. — Jakob Leuchtenberg, Ehemann, 70 J. — Anna Maria Hubertina Weyers, 2 J. — Am 26.: Maria Gertrud Karten, 9 M. — Hub. Joh. Zimmermann, 2 M. — Jakob Heinr. Dick, 1 J. — Dr. phil. Peter van de Locht, Ehemann, 41 J. — Peter Josef Nüßgen, Ehemann, 28 J. — Am 27.: Anna Schiefer, 5 M. — Martin Busch, 1 J. — Am 28.: Maria Elisabeth Hubertina Stein, 5 T. — Maria Theresia Steinkaul, 28 T. — Hugo Lüthje, 1 T. — Am 29.: Maria Gertrud Derichs, 3 M. — Am 2. Okt.: Friedr. Wilh. Steffens, 1 M.

Heiraths-Verkündigungen. Wilhelm Pohlen, Fuhrknecht, und Maria Frings, beide hier. — Nikolaus Püllen, Schreinergeselle, und Margaretha Mainz, beide hier. — Carl Schmitz, Schlossergeselle, u. Helena Clemens, beide hier. — Adolf Longerich, Polizeisergeant, und Margaretha Naß, b. h. — Wilhelm Fuchs, Tagelöhner, u. Christina Kloenter, beide hier. — Cristoph Engels, Hülfsbahnwärter, zu Nievenheim, und Gertrud Hollender, hier. — Julius Heidenreich, Kutscher, zu Düsseldorf, und Josefa Schrills, hier. — Michael Spicker, Rangirarbeiter, zu Grefrath, und Sibilla Schmitz, hier. — Franz Anderhalten, Bierkutscher, zu Düsseldorf, und Maria Thienen, hier. — Hubert Ippers, Rangirer, hier, und Cäcilia Hollender, zu Derikum.

Heirathen. Am 26. Sept.: Peter Schneegans, Fabrikarb., u. Maria Linnartz, beide hier. — Josef Coenen, Commis, zu Weckhoven, und Gertrud Heckhausen, hier. — Am 30.: Michael Vögeler, Sauerkrautfabrikant, und Margaretha Dickmann, beide hier. — Heinrich Derix, Lokomotivheizer, und Catharina Pertz, beide hier. — Am 2. Okt.: Hermann Mertens, Fabrikarb., und Gertrud Boutty, beide hier. — Franz Böhmer, Lagerarbeiter, u. Maria Rötges, beide hier. — Wilhelm Seeger, Ackerer, u. Odilia Spicker, beide hier.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der **Gemeinde Zons,** Rheinstraße 218, belegene, im Grundbuche von Zons, Band VIII Artikel 378, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Nic. Lenden,** Cigarrenmacher, zu Zons, eingetragene Grundstück;

Flur Q Nr. 14, Zons, Hofraum, 1 ar 0,1 qm, jährlicher Nutzungswerth 60 Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. 212 a. b.

am 9. Oktober 1902, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist **am 4. August 1902** in das Grundbuch eingetragen.

Neuß, den 9. August 1902.

Königliches Amtsgericht 5.

Mo- u. Immobilar-Verkauf zu Rosellen am Gier.

Am Mittwoch, den 8. October 1902,

lassen die Kinder und Erben der zu Rosellen am Gier verstorbenen Eheleute **Peter Offermann** und **Maria Anna** geb. **Dahmen:**

a. **Vormittags 10 Uhr im Sterbehause der Erblasser:**

sämmtliche Mobilargegenstände und Ackergeräthschaften, als:

4 Bettstellen mit Bettwerk, Tische, Stühle, Glas-, Milch- und Kleiderschränke, Oefen, Fournaise, Kommoden, Kisten, Bänke, Porzellan- und Glassachen, ferner: 1 Pflug, 2 Eggen, Wannmühle, Häckselkiste, 2 Backmulden, Decimalwaage mit Gewicht, Urinfaß mit Zubehör, Jauchepumpe, Schiebkarre, Tonnen, Bütten, Karrentuch, Viehkessel, 13 Hühner, Holz 2c.

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen. Zuschläge bis zu 3 Mark sind gleich zahlbar.

b. **Hiernach im Wirthslokale von Joh. Meuter auf der Eng,** die nachbeschriebenen unter **Rosellen** gelegenen **Immobilien öffentlich unter günstigen Zahlungsbedingungen versteigern,** nämlich;

1) 11 Ar 24 Meter Holzung, am Gänseplatz;
2) 24 Ar 24 Meter Ackerland daselbst, beide Parzellen begrenzt von Schmitz und Schönen:
3) 14 Ar 34 Meter Ackerland, am obersten Steg, neben Kürten und Moitzheim;
4) 15 Ar 97 Meter Ackerland, am Gier, neben Stammen und Koch;
5) 8 Ar 41 Meter Ackerland, am Mühlenweg, neben Pesch und Busch;
6) 28 Ar 23 Meter Ackerland, auf der Enge, neben Bordelius und Pesch;
7) 30 Ar 89 Meter Ackerland, auf der Haade, neben Stammen und Esch.

Neuß. **Justizrath Eckertz, Notar.**

Haus- und Land-Verkauf zu Zons.

Am Montag, den 13. Oktober 1902, Nachmittags 4 Uhr,

in der Wirthschaft von **Weiler** zu Zons, lassen die Erben des zu Salzkotten verstorbenen Salinendirektors **Josef Schumacher,**

1. das zu Zons am Rhein im kleinen Strohfelde gelegene Wohnerbe bestehend aus Wohnhaus mit Anbau, Stall, Hofraum und Hausgarten, groß 13 Ar 11 □ Meter, begrenzt von Joh. Fuchs und Eigenthum der Kirche zu Zons;
2. 41 Ar 22 □ Meter Acker- und Gartenland, ebendaselbst, begrenzt von Eigenthum der Kirche Zons und der vorbeschriebenen Liegenschaft:
3. 28 Ar 64 □ Meter Ackerland im großen Strohfeld, begrenzt von Peters und Schoenen;
4. 1 Ar 19 □ Meter Hofraum in Zons, neben Lenden und Gemeinde Zons;

öffentlich gegen Zahlungsausstand durch den Unterzeichnten versteigert werden.

Neuß. **Memminger, Königl. Notar.**

Düsseldorfer Bank
vorm. **Düsseldorfer Volksbank**

Zweiganstalt Neuss
Markt 12

empfiehlt sich zur **Besorgung aller Effekten, Bank- und Wechselgeschäfte.**

Spareinlagen

werden in jeder Höhe angenommen und

je nach der Kündigungsfrist

verzinst.

Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung.

R. Broix, Neuss,

empfiehlt zur Saison:

Oefen, rohe und geschliffene, **Mantelöfen, Regulir- u. Dauerbrandöfen,** schwarz gewichst, vernickelt u. emaillirt, in schönen Mustern, **Tafelherde** in verschiedenen Grössen mit vernickelten und echt messing. Beschlägen, in feiner Ausführung,

Kesselöfen zum Kochen für Viehfutter u. emaill.
Waschkesselöfen in mehreren Grössen;
Decimalwaagen und Gewichte;
Kappusschaben, Bohnenmühlen;
Mangeln und **Wringmaschinen;**
eiserne Bettstellen;
emaillirte und verzinkte Waaren;
Haushaltungs-Gegenstände aller Art.
Alle Kleineisenwaaren, als: Ketten, Schrauben, Drahtstifte, Schaufeln, Spaten, Werkzeuge etc.

Bilder und Kränze

werden unter Garantie geschmackvoll sauber und billigst eingerahmt.

Kupferstiche,

auf's sorgfältigste gebleicht.

Größte Auswahl in Photographie-Rahmen und -Ständer, Bilder und Hausfegen

lose und eingerahmt bei

Th. Pannenbecker,

Buchbinderei und Einrahme-Geschäft,
Büchel 44, Neuß, Büchel 44.

Weinhandlung von G. Lersch, Grevenbroich,

bringt in empfehlende Erinnerung:

Rhein-, Mosel- und Ahr-Weine

bis zu den feinsten Lagen und Gewächsen faß- und flaschenweise.

Ferner: **Bordeaux,** sämmtliche **Südweine in nur bester Qualität,** sowie franz. **Cognac, Benedictiner, Chartreuse** und sonstige **Liqueure** von den ersten Specialitäten zu den billigsten Preisen.



„Trilby"

Mann & Stumpe's

„Trilby" 3½, 4, 5, 7 und 10 cm. breite Verlängerungsborden zum Ausbessern der Kleider; jede Farbe lieferbar.

Mann & Stumpe's Mohair-Schutzborden

Marke **„Königin"** u **„Original"** sind die bekannten Qualitäten der Erfinder.

Unter obigem Namen fordern bei:

Gebr. Heinemann,
Neuss.

Extra in jedem Geschäft darauf zu achtem, dass **nur Fabrikate** der Erfinder mit dem Stempel **„Mann & Stumpe"** auf jeder Borde ausgehändigt werden, dann ist der Missbrauch unserer Namen und Schaden ausgeschlossen.

Mann & Stumpe, Barmen.

Hedwighütte

Preuss & Winzen, Viersen-Rhld.



Einrichtungen für Luxus- und Arbeitspferdeställe, für Geschirrkammern, für Rinder- und Schweineställe.

Gusseiserne Fenster nach reichhalt. Modell-Inventar. Jede Ausführung nach Zeichnung ohne Modellkosten. Garantirte Haltbarkeit. Fracht- und bruchfreie Lieferung.

Joh. Bremer,

Baugeschäft, Grevenbroich, Bahnstraße 109.

Lager in allen Sorten: **Hobelbretter, Fußleisten, Borddielen** in Tannen und Pitschpine, besonders für Schreiner sehr geeignet, **Stangen, Mauerhebel, Baum-** und **Heckenpfähle, Heckenlatten, Dach-** und **Pliesterlatten, Weißkalk gelöscht, Weiß-** u. **Wasserkalk in Stücken,** prima **Weißkalk für Düngerzwecke gemahlen, Dolomitkalk sogen. Cementkalk in Säcken,** prima **Cement in Tonnen** und **Säcke, Eisen-Geschränke, Drahtstifte, Kaminschieber, Dachpappe, und Rohrnägel, Trittstufen, Hohl-, Falz- und Firstziegel, Dachfenster,** offerire zu den billigsten Tagespreisen, bei Waggonladung Vorzugspreise.

Beehren uns die Ausstellung der neuesten

Modell-Hüte

sowie

den Eingang sämmtlicher Neuheiten

der bevorstehenden Saison ergebenst anzuzeigen und laden zum Besuche höflichst ein

Geschw. Privou,

Neuss, Bahnhofstrasse 13, I. Etage.

Empfehlung!

Meinen geehrten **Kunden** und **Gönnern** empfehle zur **Saison** die **neuesten Roll-Wendepflüge, Balancepflüge,** die sich seit Jahren stets am bestbewährenden **Dreschmaschinen** mit den neuesten Verbesserungen, **Kartoffel-Quetschmühlen,** die **neuesten Wannmühlen** mit **Federgetriebe,** sehr leicht gehend, **Rübenschneider, Waschmaschinen, Pferde-Schoner, Wasser-** und **Jauche-Pumpen, rauhe** und **geschliffene Oefen, Herden** mit **extra feinem Beschlag, Häcselschneide-Maschinen,** die **neuesten Laufräder für Hunde und Esel, Butterdrehfässer** mit den **feinsten Messingbeschlägen** und den **neuesten Einrichtungen** zum **Schnellbuttern,** sowie **eiserne Thore** und **Gitter** in **jeder Ausführung** und alle vorkommende **Schmiede-** und **Schlosserarbeiten.**

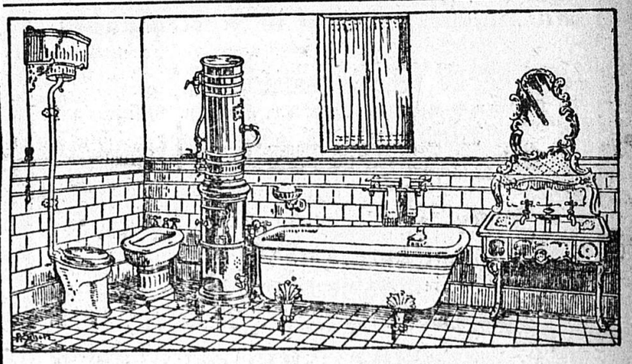
Kostenanschläge sowie **Zeichnungen** werden auf Verlangen schnell ausgeführt, **Veränderungen** an **allen Maschinen** und **Reparaturen** werden **schnell** und **pünktlich** besorgt.

Hochachtungsvoll!

Leo Knuppertz,
Kleinenbroich.

Einladung.

Alle Damen (auch Herren), welche sich für die richtige Behandlung der Wäsche interessieren, werden freundlichst eingeladen und sollten ja nicht versäumen, beim Besuche der Düsseldorfer Ausstellung in Luhns Riesen-Seifenkessel (steht in der langen Industriehalle) zu kommen. Sie werden daselbst ganz bestimmt viele bekannte Gesichter finden.
Fragen Sie Alle darnach, die dort waren!



Prospekte und Kostenanschläge kostenlos zur Verfügung.

Franz Schlüter,

Düsseldorf, Oststrasse Nr. 149.
Gegründet 1854.

Nach Schluss der Ausstellung

Düsseldorf können wir grössere Parthien

gebrauchte Ziegelsteine

billig abgeben.

Alphons Custodis, Actien-Gesellschaft für Essen- u. Ofenbau, Düsseldorf.

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals-** und **Lungen-Krankheiten, altem Husten,** zur **Stärkung** und **Kräftigung blutarmer, schwächlicher Kinder** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, viel gebrauchten**

Lahusen's Jod-Eisen- Leberthran.

Der beste und wirksamste Leberthran. Wirkt blutbildend, Säfte erneuernd, Appetit anregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten **vorzuziehen. Geschmack** hochfein und milde, daher von Gross und Klein **ohne Widerwillen** genommen und **leicht vertragen.** Letzter Jahresverbrauch **ca. 100,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen.**

Zu haben in
Neuss: Einhorn-, Löwen- und Adler-Apotheke,
in Heerdt: Stern-Apotheke,
in Bedburg: Adler-Apotheke.

Sie haben die Pflicht!

vorwärts zu streben, sich Geld, Vermögen, Capital zu erwerben. Sie müssen Ihre Existenz nach den Prinzipien der „Reorganisation", die die Grundlagen des Wohlstandes, die Wege, die das Erwerben von Vermögen ermöglicht, veranschaulicht, die Kunst des Geld- und Capitalverdienstes lehrt, reorganisiren. Die „Reorganisation", Preis 2,00 M., Nachn. 2,30 M., wird Ihnen **die Augen öffnen. Voss, Auskunftei und Verlag, Berlin, Friedrichstr. 16.**

Gebr. Heinemann,

Büchel 28, **Neuss,** Telephon 187,
empfehlen für die

Herbst- und Winter-Saison:

Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe, Kindersöckchen, wollene Aermel, Beinlängen, Gamachen, Leibbinden, Kniewärmer, Pulswärmer, Fäustel, Schuhchen, Kinderkleidchen, Röckchen und Jäckchen.

Unterzeuge.

Herren-, Damen- und Kinder-Hemden, Hosen und Jacken.
Original-Systeme aus Baumwolle, Wolle, Seide und Wolle mit Baumwolle.
Metzger- und Bäckerjacken.
Jagdwesten, — Sweaters,
schottisch, uni und gestreift.
Radfahrer-Jacken- und Strümpfe.
Arbeitsjacken, Flanellhemden.
Arbeiter-Hemden, -Hosen, -Jacken und Blousen eigener Confektion.
Flanell- Damen- und Kinder-Hosen.
Reform- Damen- u. Mädchen-Unterkleider.

Damenröcke,

schönste Ausführung, in **Seide, Moiré, Tuch, Flanell, Wolle.**
Damenwesten, Zuavenjäckchen u. Schultertragen.
Hauben für Damen und Mädchen
in Wolle, Chenille, Tricot, Sammet, Plüsch, Spitzen und Seide.
Ausgesuchte Neuheiten in Kinderhäubchen,
weiß und farbig.

Tellermützen

für Knaben u. Mädchen in allen Farben, Stoffen u. Ausführungen.
Kindermäntelchen, Câpes,
Ueberziehjäckchen, Velour-Echarpes
in neuesten schottischen Dessins.
Feder- und Crêpe-Lisse-Boas.
Ball-Echarpes u. Kopf-Fichus
in Seide, Chenille und Wolle.
Wollene Damen-Blousen.
Große Posten Umschlagtücher
in jeder Preislage, in Wolle, Wollplüsch, Seide, Chenille, Seidenplüsch ꝛc.
Lama- und Velour-Tücher.
Halstücher, Cachenez u. wollene Kinder-Shwals.
Handschuhe:
Glacé, Krimmer, Leder, Seide, Wolle und Tricot,
gestrickt und in allen sonst möglichen Ausführungen.
Arbeitshandschuhe.
Schlaf- und Pferde-Decken
in großer Auswahl.

Pelzwaaren:

Garnituren, Kragen, Muffs, Baretts.
Neuheiten in Winterbesätzen.
Fertige, angefangene und vorgezeichnete Stickereien.
Englische u. deutsche Strickgarne, Nähgarne, Häkel- und Strickgarne.
Weißwaaren, Kurzwaaren.
Reelle Waare u. Maaße. Billigste Preise.

Kaisers Kaffeegeschäft

H. Kaiser & Co.

bringt seinen als **rein und wohlschmeckend rühmlichst** bekannten

Kaffee

in allen Preislagen von 70 Pfg. bis 2,10 M. in empfehlende Erinnerung.

In **Neuß** nur käuflich

Kaisers Kaffee-Geschäft

Markt 14, Niederstraße 19. **Markt 14, Niederstraße 19.**

Wir bitten unsere geehrten Kunden, genau auf Straße und Hausnummer zu achten.

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. Glück.
Grösstes und vornehmstes Specialitäten-Theater Deutschlands.
Täglich Auftreten von nur allerersten Kunstkräften.
Anfang der Vorstellungen 8 Uhr,
- Ende 11 Uhr.
Sonntags zwei Vorstellungen, Anfang ½4 und 8 Uhr.

Herzogliche Baugewerkschule
Wtlnt. 3. Nov. Vornt. 6. Oct. **Holzminden** Wtr. 1901/02 880 Schüler.
Maschinen- und Mühlenbauschule
mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann.

PIANOS

modernen Stils, Flügel u. Pianinos in vollkommener Ausführung, sowie auch deutsche Harmoniums, Estey-Orgeln und Pianonals in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. Ibach Sohn
Königl. Hof-Pianofortefabrikant
Düsseldorf
Schadowstrasse 52
Barmen-Berlin-Köln
Hamburg-London

Bei Kauf, Miethe, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehend. Hauses

IBACH



„Salem Aleikum" Wort und Bild, desgleichen Form und Wortlaut dieser Annonce sind gesetzlich geschützt. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Dann empfehlen wir Ihnen
„Salem Aleikum" Garantirt naturelle türkische Handarbeits-Cigarette.
Diese Cigarette wird nur lose, ohne Kork, ohne Goldmundstück verkauft.
Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confection bezahlen.
Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an.
Nr. **3** kostet **3** Pfg. Nr. **4** : **4** Pfg. Nr. **5** : **5** Pfg. Nr. **6** : **6** Pfg. Nr. **8** : **8** Pfg. Nr. **10** : **10** Pfg. per Stück.
Nur ächt, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:
Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze", Dresden.
Ueber fünfhundert Arbeiter.
Zu haben in den Cigarren-Geschäften.

Bettfedern

werden durch **Dampfbetrieb sauber** und **billig gereinigt** bei

Gebr. Helfenstein,
Grevenbroich,
Möbelfabrik und -Lager.

Saat-Getreide

biete ich in tadelloser Beschaffenheit an:

Mette's square head-Weizen,
I. Nachsaat. Bei den 2mal 3jähr. Anbauversuchen der D. L. G. als Sieger hervorgegangen. Höchste Ertragsfähigkeit, Winterfestigkeit und Widerstandsfähigkeit gegen Lagern. **Verträgt späte Aussaat nach Zuckerrüben.** Per 100 kg Mk. 22, pr. 1000 kg Mk. 210, per 5000 kg Mk. 1000, in Säcken à 80 Pfg. ab Krauthausen (Rhld. gegen Nachnahme.
Niessen's Champagner-Saatroggen ausverkauft.

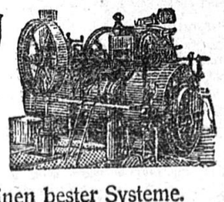
Conr. Niessen,
Sophienheim b. Niederzier, Rhld.

Paris 1900: Grand Prix.

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.



Brennmaterial ersparende
LOCOMOBILEN
mit ausziehbarem Röhrenkessel von **4—300** Pferdekraft,
dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen
für **Industrie** und **Landwirthschaft.**



Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.
Filiale in Köln a. Rh., Neumarkt.

Zu haben in allen **Kohlenhandlungen**

BRAUNKOHLEN-BRIKETS

Bester Hausbrand.
Bequeme Handhabung,
Billig, Reinlich, Sparsam.
Schnelles Feuer.
Dauerbrand.
Unentbehrlich für Bäckereien, Kaffeerösterein, Metzgereien und verwandte Gewerbe.

BRAUNKOHLEN-BRIKET-VERKAUFSVEREIN GmbH. CÖLN.

Union

Die Brikets Marke „Union" sind den Specialmarken durchaus gleichwertig, da sie von denselben Werken aus denselben Rohstoffen und mit denselben Maschinen gepresst werden.

Rießner-Oefen D. R.-P.



die beliebtesten von allen Systemen;
das beweist deren ständig steigender Absatz.
Rießner-Oefen
besitzen aber auch hinsichtlich Sparsamkeit und Gleichmäßigkeit des Brandes, Feinheit der Regulirung, Bequemlichkeit der Behandlung, Milde der Wärme und in hygienischer Beziehung solche Vorzüge, daß sie bis heute unübertroffen und
in ihrem Erfolg einzig
dastehen. Für alle Zwecke erhältlich, in amerikanischem und irischem System, in jeder Größe und Ausstattung, auch als Kamine, sowie als Einsätze für Kachel-Oefen. Beim Ankauf ausdrücklich „Rießner-Oefen" verlangen.

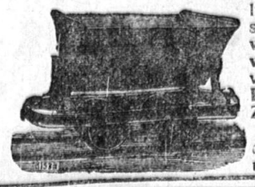
Engros-Niederlage: **Wilh. Josten Söhne, Neuss.**

Heinr. Drath, Neuss,
Comptoir: Breitestrasse 27.
Lager: Zollthor, Jülicherstrasse.
Telephon 216.
Fettkohlen, Fettnusskohlen I, II, III, IV.
Flammkohlen, Flammnusskohlen I, II, III, IV,
nicht schwalchend.
Anthracitnusskohlen I, II, III.
Steinkohlenbrikets. Braunkohlenbrikets.
Hausbrandkohlen, halb Nusskohlen, halb Stückkohlen.
nicht schwalchend, waggon-, fuhren- u. scheffelweise.
Zechenkoks in allen Körnungen für Centralheizung.
Zerkleinertes Brennholz.

Fest- und Namenstags-Geschenke.
Heiligenfiguren, Madonnenlampen, eich. Steh- und Hangkreuze, Gold- und Silberkreuze, Rosenkränze und Etuis und alle Sorten Gebetbücher.

Josef Kessing,
Krefelderstraße 5.

Arthur Koppel,
Berlin. **Düsseldorf,** Graf-Adolfstrasse 89, **Bochum i. W.**



liefert zu Kauf und Miethe **schmalspurige Gleise, Weichen, Kippwagen** etc. für industrielle u. **landwirthschaftliche** Zwecke z. Transport von **Rüben,** Dünger, Holz etc. Neueste **Patent-Bügel-Rollenlager** ca. 50% Zugkraft-Ersparniss.
Neueste **selbsthätige Patent-Muldenfeststellung** wirkt zeitsparend und unfallverhütend.

Kapitalien
zu billigem Zinsfuße besorgt
Grevenbroich. Trippen, Geschäftsmann.

Kapitalien
zu mäßigem Zinsfuße ist auszuleihen beauftragt.
Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 55

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Redaction: Joseph Grunau

Nr. 392. (Drittes Blatt.) Samstag, 4. Oktober 1902. (Franz von Assisi.) 29. Jahrgang.

Aus dem

Jahres-Bericht

der

Handelskammer zu Neuß

für das Jahr 1901.

Abtheilung A.

Verkehrswesen.

(Fortsetzung.)

Fahrplan auf der Strecke Neuß-Düren.

Die von uns sowohl wie von der Handelskammer in Stolberg wiederholt beklagte mangelhafte Verbindung auf der Strecke Neuß-Düren hat uns wiederholt Veranlassung gegeben, bei der Königlichen Eisenbahn-Direction Köln um Vermehrung der Züge vorstellig zu werden. Wir haben darauf den Bescheid erhalten, daß die Frequenz eine Vermehrung der Züge nicht rechtfertigen würde. Die Kammer hat nicht verfehlt, der Königlichen Direction darauf zu erwidern, daß die geringe Frequenz auf dieser Strecke nach ihrer Ansicht grade darin ihren Grund habe, daß auf derselben zu wenig Züge und diese dazu zum Theil zu wenig gelegenen Zeiten verkehren. Der Antrag der Kammer ging dahin, auf der Strecke, auf welcher bis jetzt nur Personenzüge verkehren, wenigstens einen Schnellzug, und dann nach dem jetzt bereits 8,03 von Düren abfahrenden letzten Zuge noch einen etwa eine bis anderthalb Stunden später von dort abzulassenden Zug einzurichten und den Zug 5,55 Nachm. von Grevenbroich nach Neuß abgehenden Zug von Düren abfahren zu lassen.

Betreffs der Verlegung einzelner Züge auf andere Zeiten wurden der Kammer aus dem Kreise der Geschäftsreisenden folgende Wünsche vorgetragen: Als großer Mißstand wird es besonders von den Geschäftsreisenden empfunden, daß auf der Strecke Neuß-Düren Morgens der erste Zug Nr. 132 zu früh, der zweite Zug Nr. 134 zu spät fährt. Der erste Zug ist im Laufe der Jahre fast bei jedem neuen Fahrplan um einige Minuten früher gelegt worden und schließlich auf 5 Uhr 44 Min. angelangt; der zweite Zug im Laufe der Zeit jedesmal einige Minuten später und fährt jetzt 9 Uhr 9 Min. Der erste Zug ist unpraktisch aus dem Grunde, weil die Passagiere auf den Stationen von hier bis Düren so früh eintreffen, daß sie längere Zeit unthätig warten müssen, ehe sie an ihr Geschäft gehen können. Der zweite Zug hingegen trifft in Bedburg, Elsdorf und Düren erst 10 Uhr resp. beinahe 1/2 11 Uhr ein, sodaß der Vormittag größtentheils verloren ist und nicht viel mehr wie eine Stunde zum Arbeiten übrig bleibt.

Mit dem ersten Zuge muß man nun in Düren für die Anschlüsse nach Aachen 51 Minuten, nach Euskirchen 52 Minuten, nach Buir-Horrem 43 Minuten, nach Kreutzau 55 Min. warten. Der Zug nach Krauthausen-Jülich fährt eine Minute früher ab, als der Zug von Neuß eintrifft. Man ersieht hieraus, daß auf die Strecke Neuß-Düren nicht die mindeste Rücksicht genommen worden ist. Jedenfalls würde der Zug, wenn er 6 Uhr 20 Min. ab Neuß führe (wie dies vor vielen Jahren der Fall war), alle Anschlüsse in Düren bequem erreichen und für den Besuch der Zwischenstationen schon wesentlich günstiger liegen.

Mit dem zweiten Zuge 9 Uhr 9 Min. ab Neuß hat man in Düren für die Anschlüsse nach Langerwehe, Eschweiler, Stolberg 1 Stunde 19 Min., nach Euskirchen 1 Stunde Aufenthalt.

Mit dem dritten Zuge 10 Uhr 55 Minuten ab Neuß für die Anschlüsse nach Eschweiler-Stolberg 1 Stunde 26 Minuten und nach Euskirchen 2 Stunden 19 Minuten Aufenthalt.

Es wäre viel zweckmäßiger, wenn der Zug Nr. 134, 9 Uhr 9 Min. ab Neuß ungefähr eine Stunde früher gelegt würde und im Anschluß an die Züge die Morgens ca. 8 Uhr von allen Seiten in Neuß eintreffen, führe und wie früher an den Schnellzug Nr. 4 von Düren nach Aachen 9,50 Anschluß hätte. Früher bestand für diesen Zug noch die Vergünstigung, daß man von Neuß kommend mit einem Billet 3. Classe von Düren, Eschweiler einschließlich Stolberg die 2. Classe ohne Nachzahlung benutzen durfte. Für die Zwischenstationen von Neuß bis Düren könnte man dann, ohne gerade in der Nacht zu fahren, wie man 5,44 im Winter wohl bezeichnen darf, den Vormittag schön ausnützen.

Anschlüsse in Düren nach Cöln kommen im Allgemeinen für die Strecke kaum in Frage, da Neuß und Grevenbroich direkte Verbindung mit Cöln haben und die Orte Harff, Bedburg und Elsdorf die Kleinbahnen über Bergheim nach Horrem benutzen.

Der Nachmittagszug Nr. 140 3 Uhr 4 Min. ab Neuß fährt auch zu spät, da derselbe im Winter erst bei Anbruch der Dunkelheit in Düren eintrifft. Es wäre wünschenswerth, wenn anstatt dessen der Zug an die Anschlüsse von Köln, Düsseldorf und M.-Gladbach ca. 1 Uhr 30 oder spätestens nach dem Eintreffen des Zuges von Krefeld in Neuß 2 Uhr gelegt würde.

Verschiedenes.

Unserem bereits vor Jahren ausgesprochenen Wunsche, daß auf dem Düsseldorfer Hauptbahnhof der Bahnsteig an dem Kopfgeleise, auf welchem täglich nicht weniger als 5 Züge von Neuß ankommen und 6 Züge nach Neuß abfahren, eine Ueberdachung erhalten möge, ist bei dem jüngst vorgenommenen Umbau jenes Bahnhofes nicht entsprochen worden. Wir wiederholen diesen Wunsch hiermit nachdrücklich, da der jetzige Zustand wo die Reisenden bei Regen und Schnee im Freien aussteigen müssen eine Rücksichtslosigkeit darstellt. Was für die auf den Hauptgeleisen ankommenden und abfahrenden Reisenden recht und billig ist, das können doch auch die auf den Kopfgeleisen beanspruchen, zumal wenn sich die Vorrichtung mit so geringen Kosten anbringen läßt und ein so erheblicher Bruchtheil der Reisenden in Betracht kommt.

Von den großen Werken in Heerdt wird darüber Klage geführt, daß auf dem Bahnhof Oberkassel sich kein Ueberladekrahnen befindet, so daß sämmtliche großen Stücke nach Düsseldorf transportirt werden müßten. Ferner lasse der Bahnverkehr von Oberkassel über Neuß bei Gütern, die in Neuß umgeladen werden, viel zu wünschen übrig. Güter, die von Düsseldorf nach Oberkassel über Neuß gehen, wären oft 5 und noch mehr Tage unterwegs.

Der Rheinischen Bahngesellschaft wird aus Oberkassel der dringende Wunsch nach Einführung des fünf Minutenbetriebs für den Personenverkehr Oberkassel-Düsseldorf und zurück ausgesprochen.

Postwesen.

Im Interesse der beschleunigten Abfertigung des Briefverkehrs richtete der Staatssecretär des Reichspostamts ein Rundschreiben an die Handelskammern, in welchem er folgende Wünsche an das Publikum richtet:

1) Verminderung der Zahl der Briefformate und namentlich Beseitigung der ganz kleinen Formate; möglichst allgemeine Verwendung von Umschlägen in Quartformat für Geschäftsbriefe;
2) Vordruck von Markenfeldern auf den Umschlägen;
3) Beschränkung des Firmenaufdrucks auf die obere linke Ecke oder die linke Seite des Umschlags;
4) Vordruck eines starken Strichs für den Bestimmungsort unten rechts.

Bei dem wesentlichen Antheil der Geschäftswelt an einer beschleunigten Abfertigung des Briefverkehrs werden diese Wünsche ihr hiermit zur allseitigen Berücksichtigung empfohlen.

Kaufmännische Vorbildung.

Fortbildungsschule, Gymnasium, Realschule.

In unserem Jahresbericht 1899 haben wir bereits des weiteren ausgeführt, daß auch für unseren Bezirk die Errichtung einer kaufmännischen Fortbildungsschule dringend wünschenswerth sei, da die Ansprüche, welche der Aufschwung und die Ausdehnung des Handels und der Industrie während der letzten Jahre, sowie der immer stärker werdende Concurrenzkampf an die Vorbildung des kaufmännischen Nachwuchses stellen, in stetem Wachsen begriffen sind. Wie die Verhältnisse hier in Neuß liegen, kann die Errichtung einer solchen Anstalt, soll sie leistungsfähig sein und ihren Zweck erfüllen, nur durch die Gemeinde unter Mitwirkung und finanzieller Unterstützung der Handelskammer erfolgen. In der Rheinprovinz besitzen, soviel wir ermittelt haben, folgende Städte kaufmännische Fortbildungsschulen: Aachen, Barmen, Bonn, Coblenz, Crefeld, Duisburg, Düren, Düsseldorf, M.Gladbach, Elberfeld, Essen, Köln, Mülheim a. Rh., Mülheim an der Ruhr, Rheydt, Ruhrort, Solingen, Trier, Wesel. Unsere Nachbarstädte Köln, Düsseldorf, M.Gladbach, Solingen, welche sich schon seit längerer Zeit solcher Anstalten erfreuen, sind in letzter Zeit dazu übergegangen, den Besuch dieser Schulen, wie es in manchen anderen Städten bereits seit Jahren der Fall ist, obligatorisch zu machen, ein Beweis dafür, daß sich in ihnen, obgleich daselbst zweifellos viel mehr Gelegenheit privater und öffentlicher Art zur weiteren Fortbildung vorhanden ist als in Neuß, das Bedürfniß einer besseren Ausbildung der Handelsbeflissenen immer allgemeiner geltend gemacht hat. Der Verband katholischer kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands hat auf der letzten Generalversammlung, auf der 67 Vereine vertreten waren, u. a. den Beschluß gefaßt, die obligatorische Einführung von Handelsfachschulen, von Zeugnissen über den Schulbesuch ꝛc. zu befürworten. Nach einer vor kurzem angestellten Ermittelung haben von den 145 in Deutschland bestehenden Handelskammern oder diesen gleichstehenden Korporationen sich bisher 112 der Förderung des kaufmännischen Fortbildungswesens angenommen. Nur 33 haben auf diesem Gebiete noch keine Maßnahmen getroffen. Unter diesen 33 befinden sich aber auch einige Kammern, welche erst seit kurzem gegründet worden sind, und andere, in deren Bezirken bereits von anderer Seite (kaufmännischen Vereinen, den Gemeinden ꝛc.) genügend nach dieser Richtung hin vorgesorgt ist. Diese Thatsachen enthalten eine ernste Mahnung an Neuß, das sich mit der Nachbargemeinde Heerdt immer mehr zu einer Handels- und Industriestadt entwickelt hat, nicht länger in dieser Beziehung zurückzubleiben.

Der Lehrplan der kaufmännischen Fortbildungsschulen sieht gewöhnlich den Besuch der Schüler von der Entlassung aus der Volksschule, also etwa vom 15. Lebensjahre ab, bis zum vollendeten 17. und zwar in vier Klassen vor. In der ersten Klasse, der sogenannten Vorklasse, wird Unterricht ertheilt in der deutschen Sprache, im Schönschreiben und Rechnen, besonders kaufmännischen Rechnen. Von der 2. Klasse ab fällt der Unterricht im Schönschreiben fort, hinzutritt Unterricht in der Handelslehre, Buchführung, Geschäftsaufsätzen und kaufmännischen Korrespondenz und in besondern Cursen der Oberstufe Unterricht in der englischen und französischen Sprache und in Stenographie. Hier in Neuß würden die große Mehrheit der Lehrlinge, womit die kaufmännische Fortbildungsschule als Schüler zu rechnen hätte, ehemalige Volksschüler sein. Dazu würden noch solche kommen, die nach dem Besuch einiger Klassen des hiesigen Gymnasiums zum kaufmännischen Beruf übergegangen sind. Allgemein wird beklagt, daß hier nicht eine größere Zahl der kaufmännischen Lehrlinge mit einer besseren Vorbildung, als die Volksschule und die unteren Klassen eines Gymnasiums zu geben vermögen, in ihre Lehrzeit eintreten. Daß das hier in Neuß nicht der Fall ist, hat zum Theil seinen Grund darin, daß es hier keine Lehranstalt gibt, die ihre Zöglinge von vornherein mehr für die praktischen Berufe ausbildet. Daß eine solche Anstalt, welche ihre Zöglinge nur bis zur Erlangung des einjährigen Dienstzeugnisses führt, etwa eine 6klassige Realschule, für Neuß wenigstens ein ebenso großes, wenn nicht noch größeres Bedürfniß ist, als ein humanistisches Gymnasium, beweisen aufs deutlichste die statistischen Tabellen der Jahresberichte des hiesigen Königlichen Gymnasiums. Nach diesen hält die Zahl der auswärtigen Schüler, welche das hiesige Gymnasium besuchen, derjenigen der einheimischen so ziemlich die Wagschale, am 1. Februar 1902 zählten beide Kategorien just je 200. Wie sieht es aber mit der Zahl der Abiturienten aus in Beziehung auf die Einheimischen und Auswärtigen? In den Jahren 1892 bis 1902 zählte das Gymnasium 215 Abiturienten, unter diesen waren aber nur 22, also etwa 10%, einheimische, die anderen 90% auswärtige. Die unteren Klassen, Sexta bis Quarta, welche nur einheimische Schüler zählen, sind sämmtlich überfüllt, im Schuljahr 1901 zählte die Sexta 52, die Quinta 54, die Quarta 48 Schüler, und dabei hatten über 20, für die in die Sexta Aufnahme gewünscht worden war, wegen Mangel an Raum zurückgewiesen werden müssen.

Die stetige Zunahme der Schüler in den untern Klassen des hiesigen Gymnasiums, von denen viele es nur wegen Fehlens eines Realschule in unserer Stadt aufsuchen, schafft dort auf die Dauer ganz unerquickliche Zustände und hat neuerdings die maßgebenden Behörden die Erweiterung desselben durch einen Anbau, um so Raum für Doppelklassen zu erhalten, ernstlich in Erwägung ziehen lassen. Auf Grund unserer obigen Ausführungen müssen wir die Ansicht aussprechen, daß nicht eine Erweiterung des Gymnasiums, sondern die Errichtung einer 6klassigen Realschule viel mehr den hiesigen Bedürfnissen entgegenkommen würde. Eine solche Anstalt würde einerseits das Gymnasium von all den Elementen befreien, denen es besten Falls nur um Erlangung des einjährigen Dienstzeugnisses zu thun ist und die, jetzt die unteren Klassen bis zum Uebermaß füllend, den Unterricht für die Lehrer aufreibend und für die Schüler weniger nutzbringend gestalten. Andererseits würde die Realschule all diesen Elementen eine viel bessere Gelegenheit bieten, sich für einen praktischen Beruf auszubilden und auf diesem für ihre zukünftige Lebensaufgabe viel förderlicheren Wege die Berechtigung zum einjährigen Dienste zu erwerben.

Lehrlingsheime für kaufm. Lehrlinge.

Die Fortbildungsschulen allein, so nützlich sie wirken, sind nicht im Stande, der heranwachsenden Jugend genügenden Schutz zu gewähren gegen die mannigfachen Gefahren und Versuchungen, womit unsere modernen Zustände sie bedrohen. Die Herren Minister des Innern und für Handel und Gewerbe und der Herr Cultusminister haben in einem Erlaß auf die Wichtigkeit von Veranstaltungen hingewiesen, welche bestimmt sind, die der Schule entlassene Jugend während ihrer freien Zeit, namentlich Sonntags zusammenzuführen, und sie in angemessener Weise zu unterhalten und zu belehren. In unserem Bezirke sind für die im Handwerke beschäftigten Lehrlinge und Gesellen solche Veranstaltungen getroffen und erfolgreich thätig. Es fehlt aber an solchen für die kaufmännischen Lehrlinge. Daß sie auch hier segensreich wirken könnten, wie werthvoll es sei, wenn es durch sie gelänge, auch nur einen Theil der kaufmännischen Jugend vor schlechter Verwendung seiner freien Zeit zu bewahren, bedarf keiner weiteren Ausführung.

Lohnzahlungsbücher für minderjährige Fabrikarbeiter.

Durch die am 1. October 1900 in Kraft getretene Novelle zur Gewerbeordnung vom 30. Juni 1900 ist für minderjährige Fabrikarbeiter die Führung von Lohnzahlungsbüchern vorgeschrieben worden. Zweck der Vorschrift ist, den Eltern oder Vormündern der minderjährigen Arbeiter die Controle über deren Verdienst zu erleichtern und sie so in Stand zu setzen, ihre elterliche Gewalt mit größerem Erfolge auszuüben. In dem Bericht der 16. Commission des Reichstags wurde die Einführung dieser Bücher als ein treffliches Mittel bezeichnet, in dem Arbeiter das Bewußtsein der Abhängigkeit von den Eltern und den Trieb zur Sparsamkeit lebendig zu erhalten. Nach der Bestimmung des betreffenden Gesetzes sind die Lohnzahlungsbücher bei der Lohnzahlung dem minderjährigen Arbeiter oder seinem gesetzlichen Vertreter auszuhändigen. In Wirklichkeit geschieht die Aushändigung fast allein an die minderjährigen Arbeiter, da die gesetzlichen Vertreter sich eben zu der Lohnzahlung in der Fabrik nicht einstellen, sei es aus Mangel an Zeit, oder aus Gleichgültigkeit. Da die Arbeiter andererseits nicht verpflichtet sind, die Lohnbücher nun auch ihren Eltern resp. Vormündern vorzulegen, so geschieht das, wie die Erfahrung gelehrt hat, in der Regel nicht. Ein großer Theil der Arbeiter läßt die Bücher nach der Aushändigung in der Fabrik liegen, um sie bei der nächsten Lohnzahlung gleich zur Hand zu haben. Der gute Zweck, welcher durch das Gesetz erreicht werden soll, wird also nur höchst unvollkommen erreicht und zu diesem geringen Erfolg steht die Arbeitslast und der Zeitverlust, welche dem Arbeitgeber die Ausfertigung und Unterzeichnung der Lohnbücher verursacht, in gar keinem Verhältniß. Nach dem Gesetze sind nämlich die Eintragungen mit Tinte zu bewirken und von dem Arbeitgeber selbst oder von dem dazu bevollmächtigten Betriebsleiter zu unterzeichnen. In Uebereinstimmung mit einer großen Anzahl von Handelskammern sprechen auch wir uns für eine Revision der betreffenden Bestimmungen aus, wodurch entweder die Abschaffung der Lohnzahlungsbücher angeordnet werden oder doch die Bestimmung dahin geändert werden möge, daß die Unterzeichnung der Eintragungen in die Lohnzahlungsbücher nicht mehr obligatorisch durch den Arbeitgeber oder den bevollmächtigten Betriebsleiter zu geschehen habe, sondern auch durch den mit der Lohnzahlung Beauftragten oder durch Aufdruck des Firmenstempels erfolgen könne.

(Fortsetzung folgt.)

Burentaktik.

Nachstehendes Schreiben eines Theilnehmers am Transvaalkriege an das „Deutsche Militär-Wochenblatt" dürfte von allgemeinem Interesse sein. Dasselbe lautet:

„Die scheinbare Ueberlegenheit der Burentaktik über die „europäische" Fechtweise der Engländer könnte leicht das Bestreben erwecken, Aenderungen in der Taktik einzuführen. Es ist dies nur natürlich. Berechtigt kann ein solches Streben doch nur sein, wenn es Hand in Hand geht mit der richtigen Erkenntniß der wahren Ursachen der Erfolge, bezw. Mißerfolge. Die Ursache der häufig zu Tage getretenen Ueberlegenheit der Buren über die Engländer dürfte der den Ereignissen fernstehende Beobachter nur zu leicht geneigt sein, auf die Ueberlegenheit der Burenfechtweise zurückzuführen. Thatsächlich waren es zwei andere Hauptgründe, die den Buren diese Ueberlegenheit sicherten:

1. Die Fehler der englischen Kriegsführung im großen wie im kleinen, unter denen besonders der Mangel an Aufklärung und Sicherung sowohl auf dem Marsch wie in der Ruhe als auch während des Gefechtes scharf hervortrat.

2. Das dem Vertheidiger alle Chancen bietende, für den Angreifer dagegen — besonders für den Artilleriekampf — überaus schwierige südafrikanische Bergland.

Ferner darf nicht übersehen werden, daß die Buren, die auch zu Anfang des Feldzuges trotz ihres Vordringens auf englisches Gebiet sich meist in der Defensive zu halten wußten, in den ersten siegreichen Hauptschlachten auch noch numerisch

überlegen waren, und daß niemals während des ganzen Feldzuges eine Burentruppe im offenen Gelände den Engländern entgegengetreten ist, ausgenommen die nach europäischem Muster ausgebildete und sehr Gutes leistende Artillerie. Eine Aenderung der Angriffsformationen allein würde nicht zur Verminderung der Verluste bei den Engländern beigetragen haben, deren Höhe zwar im Verhältniß zu den Buren enorm erscheint, es thatsächlich aber im Vergleich zu den Verlustzahlen europäischer Heere in den letzten Kriegen nicht ist.

Eine Erfahrung, die wir zwar nicht dem südafrikanischen Krieg allein verdanken, die aber in diesem Kriege wieder von neuem sich bestätigt hat, ist der große Werth der „berittenen Infanterie", den auch die Engländer, die im Verlauf des Feldzuges immer mehr berittene Infanterie-Truppentheile formirten, bald erkannt hatten. Der Bur ist kein Reiter in unserem Sinne, noch weniger ein Kavallerist, sondern der geborene berittene Infanterist. Als solcher hat er, abgesehen von dem Mangel an Disciplin und offensivem Geist, häufig Gutes geleistet. Die Gewandtheit und Schnelligkeit, mit der eine Abtheilung berittener Buren in eine Stellung geht, von den Pferden springt und in wenigen Minuten ein wirksames Feuer — mit meist richtigem Visier — eröffnet bezw. wieder auf den Pferden ist, um einen Stellungswechsel vorzunehmen, verdient sicherlich nicht nur Anerkennung, sondern auch weitgehende Beachtung und Nachahmung. Dabei darf jedoch nicht vergessen werden, daß unser europäisches, warmblütiges Pferdematerial den Grad der Vollkommenheit, der die Aufmerksamkeit aller europäischen Beobachter in der Buren-Armee erregte, uns nie wird erreichen lassen. Während bei uns für je drei Pferde gewöhnlich ein Mann, also ein Gewehr, in der Feuerlinie ausfällt, genügt bei dem ruhigen Temperament der südafrikanischen Pferde ein Mann für je 15—20 Pferde. Der Bur springt ab und wirft den Zügel über den Kopf des Pferdes, ohne ihn weiter zu befestigen. Das Pferd bleibt stundenlang so lange an derselben Stelle ruhig stehen, als die Zügel zur Erde niederhängen, so daß Pferdehalter eigentlich überflüssig und nur für unvorhergesehene Fälle nöthig sind. Als ich beim Kampf am Spionskop am 24. Januar 1900 gegen 1 Uhr Mittags ins Gefecht ging, ließ ich mein Pferd mit lose herabhängenden Zügeln am Fuß des Berges stehen, da ich in der Eile keine Gelegenheit sah, es halten zu lassen oder anzubinden. Als ich am Abend zurückkehrte, besorgt, was aus dem Pferde geworden sei, fand ich es wenige Schritte von demselben Platz wieder, an dem ich es zurückgelassen hatte, trotzdem häufig zu weit gehende Granaten in der Nähe einschlugen und auch einige andere Pferde verwundet hatten.

Wenn der Burenkrieg dem aufmerksamen und militärisch geschulten Beobachter eine Lehre geben konnte, so war es die, daß in allen Fällen die Anwendung der taktischen Regeln unserer deutschen Dienstvorschriften (Exercier-Reglement und Felddienst-Ordnung) die sachgemäßeste, zweckentsprechendste und erfolgreichste gewesen wäre. Das bewiesen nicht nur die zahlreichen Fälle, in denen Fehler gemacht wurden, sondern auch die Gefechtsmomente — sowohl im Angriff als in der Vertheidigung, wo die taktischen Maßnahmen im Einklang mit unseren deutschen Vorschriften für das Gefecht standen. Diese Ueberzeugung dürfte auch wohl der größte Theil der deutschen Officiere, die zum Studium der Heeresverhältnisse auf dem Kriegsschauplatz waren, mit nach Hause genommen haben.

Sonnenbrände.

Bei einer Beobachtung der Sonnenoberfläche am 22. September entdeckte Arthur Stentzel in Hamburg unmittelbar am Ostrande zwei ungeheure, weit von einander entfernte Eruptionsgebiete; das südliche gehörte der Südhemisphäre, das nördliche der Aequatorialzone an. Da sich beide Ausbruchscentren gleich weit vom Ostrande befanden, müssen sie demselben Meridian angehören und den östlichen Rand zugleich am 21. September passirt haben. Weil sich ferner ein Punkt am Aequator der Sonne in 26 Tagen einmal um seine Axe dreht (an den Polen erst in 40 Tagen) werden die Fleckenmassen am 27.—28. September den mittleren Sonnenmeridian überschreiten und am 4. Oktober am Westrande wieder verschwinden. Den Abstand beider Eruptionsgebiete von einander fand Stentzel zu 480 000 Kilometer, während der Durchmesser der Sonne bekanntlich 1 331 000 Kilometer beträgt. Der Durchmesser des südlichen vulkanischen Gebiets wurde zu 60 000 Kilometer ermittelt (das ist die fünffache Länge des Erddurchmessers), der des nördlichen erwies sich als erheblich kleiner. Soweit die noch sehr stark optisch verkürzte Form der Ausbruchsstellen erkennen ließ, hat man es hier mit großen Sonnenflecken zu thun, die eine breite Penumbra (d. i. Halbschatten) oder trichterförmige Ränder besitzen und in weitem Umkreise von sogenannten Fackeln umgeben sind, innerhalb deren auch wohl große Protuberanzen wohl kaum fehlen dürften. Die Lage der beiden Eruptionsgebiete ist deshalb bemerkenswerth, weil das nördlichere innerhalb der äquatorialen, gewöhnlich fleckenlosen Gürtels, das südliche hingegen außerhalb (südlich) der eigentlichen Fleckenzone liegt.

Das Auftreten dieser bedeutenden Eruptionsgebiete muß als ein Beweis von sehr erhöhter Thätigkeit des Sonnenkörpers aufgefaßt werden, denn in den letzten Monaten hatte sich auf ihm ein ähnlicher Vorgang abgespielt, und die Fleckengruppen, welche nach ebenfalls recht langer Pause am 19. November 1901, 9. Januar, 7. März und 28. Mai 1902 den mittleren Sonnenmeridian durchliefen, erwiesen sich sämmtlich als recht unbedeutend im Vergleich zu den jetzigen Riesenflecken. Es ist dies auch durchaus verständlich, wenn man erwägt, daß das Fleckenminimum im Jahre 1901 eintrat und die Sonne sich nunmehr wieder dem 11,1jährigen Fleckenmaximum 1904 nähert.

Ueber das Thema des Einflusses der Sonnenthätigkeit auf die Witterung ist schon überaus viel geschrieben worden, ohne daß bis jetzt eine wünschenswerthe Klarheit erzielt worden wäre. Stentzel macht darauf aufmerksam, daß die eigentlich wirksamen Theile der Eruptionsgebiete auf der Sonne weniger die Flecke selbst, als ganz besonders die sie umgebenden und ihnen zeitlich vorangehenden vulkanischen Ausbrüche, d. h. die Fackeln und Protuberanzen sind, weil die Flecke erst als Folgeerscheinungen dieser, als die durch chemische Vorgänge entstandenen Verdichtungen aufgefaßt werden müssen. Den Haupteinfluß auf die erdatmosphärischen Zustände schreibt der Genannte also den wirklichen Eruptionen des Sonneninnern zu, womit auch die jeweiligen meteorologischen Vorgänge in unserer Atmosphäre im Einklang stehen. Außerdem ist hierbei noch zu berücksichtigen, daß sich die Ausbruchsthätigkeit der Sonne nicht auf einzelne Gebiete beschränken kann, sondern daß der örtliche Charakter der großen Sonnenvulkane nur ein scheinbarer ist, die erhöhte Activität sich vielmehr auf den ganzen Sonnenball erstreckt. Wann man, wie das nach logischer Folge nicht anders geht, die erhöhte oder verminderte Thätigkeit des Sonnenkörpers kosmischen, d. h. Schwerkrafts-Einflüssen zuschreibt, so ergibt sich der Zusammenhang auch räumlich weit von einander getrennter Eruptionsgebiete auf der Sonne ganz von selbst.

Ein Gleiches gilt ja auch von unserem Planeten, dessen vulkanischer Thätigkeit immer wieder ihre Ursache zugeschrieben werden, obwohl der gleichzeitige Eintritt räumlich sehr entfernter Vulkanausbrüche oft eine so deutliche, nicht mißzuverstehende Sprache redet. So wurde der am 8. Mai d. J. erfolgte Ausbruch der Antillen-Vulkane von namhaften Gelehrten ausdrücklich für ein örtliches Ereigniß erklärt, obwohl sich gleichzeitig auch in Europa auffällige Erscheinungen an heißen Quellen geltend machten. Zum Ueberfluß sei aber hier mitgetheilt, daß bereits am 7. Mai, d. h. zu gleicher Zeit mit den Montagnes Pelee und Soufriere, der Stromboli einen sehr heftigen Ausbruch hatte. Und derartige Beispiele lassen sich gerade in dem gegenwärtigen Vulkanjahre ungemein häufig anführen.

Unter diesen Gesichtspunkten wird man sich auch nicht gegen die Annahme eines Einflusses der Sonneneruptionen auf unsere Witterung verschließen, mag immerhin seine Erforschung noch im Anfangsstadium stehen. Auf jeden Fall muß es als höchst auffällig gelten, daß genau mit dem Eintritt der jetzigen großen Sonneneruption ein ausgeprägter Wetterumschlag auf dem europäischen Festlande zu constatiren war, indem der Luftdruck plötzlich auf eine außergewöhnliche Höhe (an den nördlichen Küsten auf 785 Millimeter) emporschnellte, ferner die andauernde südwestliche Luftströmung in eine östliche umschlug und die Wärme erheblich sank. Eine Fernwirkung der gewaltigen Sonneneruptionen wird darum nicht in Abrede zu stellen sein, sondern sich bei näherer Betrachtung in den meteorologischen Zuständen der ganzen Erdatmosphäre nachweisen lassen.

Vermischtes.

* Altes egyptisches Schiff. Eine der interessantesten archäologischen Entdeckungen die in letzter Zeit in Egypten gemacht worden sind, besteht wie die „Hansa" mittheilt, in der Auffindung von fünf alten Schiffen, die in Dahshur in einer Krypta unter dem heißen Wüstensande begraben lagen und sich in der trockenen Luft vierundeinhalb Jahrtausend gehalten hatten. Eins von ihnen ist besonders merkwürdig: es bildet wahrscheinlich eines der ältesten Beispiele der Schiffsbaukunst, die auf unsere Zeit gekommen sind. Das Seefahren lag zur Zeit, als dieses Schiff gebaut wurde, noch in seinen Anfängen, war aber bei den Egyptern doch schon verhältnißmäßig weit vorgeschritten. Das Schiff ist aus Cedernholz hergestellt, das, wie deutlich ersichtlich, mit einem Breitbeile sorgfältig bearbeitet ist; dagegen sind keine Anzeichen dafür vorhanden, das auch eine Säge gebraucht wurde. Die Balken sind miteinander verzapft; wo sie fest zusammengehalten werden mußten, sind in die entgegenstehenden Stücke Oeffnungen gebohrt, durch welche Riemen, wahrscheinlich aus Leder, gezogen wurden; mittelst dieser wurden die Balken sodann zusammengebunden. Die Fugen und Verbindungsstellen hat man mit Erdpech ausgefüllt, um das Fahrzeug wasserdicht zu machen. Die Seiten waren über die Wasserlinie weiß bemalt und oben und unten durch doppelte schwarze Linien abgesetzt. Das Boot ist 30 Fuß lang 8 Fuß breit und 5 Fuß tief. Es hatte theilweise Decke; die Vorwände derselben und die stützenden Querbalken sind noch vorhanden. Dabei fand sich ein kurzer Mast, der erkennen läßt, daß ein Segel gebraucht wurde, dessen Form man allerdings nur errathen kann. Bei dem Schiffe lagen ferner die Ueberbleibsel von Rudern, die den Beweis liefern, daß diese Art der Fortbewegung angewendet wurde. Die Linien sind anmuthig und darauf berechnet, Schnelligkeit zu entwickeln; Bug und Heck steigen in Kurven auf und laufen spitz zu. Die Decken mittschiffs sind niedriger als Bug und Heck und weichen in dieser Hinsicht nicht von den Linien der Schiffe ab, die in allen Jahrhunderten seit der Erbauung dieses Schiffes hergestellt worden sind. Ein Kiel ist nicht vorhanden, und die Kunst, gegen den Wind zu segeln, ist an dem aufgefundenen Fahrzeuge nicht veranschaulicht; möglicher Weise war sie noch nicht entdeckt. Das Alter des ehrwürdigen Schiffes wird von sachkundiger Seite mindestens auf das Jahr 2500 v. Chr. zurückgeführt.

* Ueber den Instinkt für die Sauberkeit bei den Thieren plaudert die „Illustrirte Thierwelt" in folgender Weise: Die Liebe zur Sauberkeit ist bei sehr vielen Thieren fast ebenso groß wie bei den Menschen; nur sind sie auf natürliche Hilfsmittel angewiesen, sie müssen die ihnen von der Natur gegebenen Organe auch für die Reinigung ihres Körpers mit verwenden. Sie thun dies in reichem Maße. Neben den vorderen und hinteren Gliedmaßen werden die Lippen, die Zunge, der Speichel und der Schwanz bei der Reinigung verwandt. Wir können unter den Säugethieren zwei Klassen unterscheiden, solche, die das Wasser lieben, und solche, die es verabscheuen. Es giebt eine Anzahl von Thieren, die das Wasser zur Reinigung nicht gebrauchen, und trotzdem sehr sauber sind. Das beste Beispiel ist wohl hierfür die Katze. Sie geht jedem Wassertropfen weit aus dem Wege, und trotzdem säubert und putzt sie sich den ganzen Tag mit ihrer harten Zunge und mit dem Speichel. Bei den großen Katzenarten, Löwe und Tiger, vertritt die harte Zunge die Stelle einer harten Bürste, mit der sie den ganzen Körper poliren. Auch die Affen sollen nur sehr selten sich des Wassers bedienen, immerhin wird von einigen Affen berichtet, daß sie sich genau so gut wie die Menschen Gesicht und Hände waschen. Sehr viele Thiere gebrauchen als künstliches Reinigungsmittel den Sand. So erzählt Brehm von einer Springmaus, die dieses Mittel in ausgiebigster Weise benutzte. Sie grub mit der Schnauze und den Vorderbeinen eine Rinne in den Sand und in dieser Vertiefung polirte sie zuerst den Kopf und dann den übrigen Körper. Diejenigen Thiere, die von der Natur mit Reinigungswerkzeug stiefmütterlich versorgt sind haben eine große Vorliebe für das Wasser, so die Pferde. Sie haben nur die Lippen und den Schwanz, außerdem aber noch ihre Haut, die sie überall bewegen und in Falten legen können, um lästigen Staub und Parasiten zu entfernen. Noch mehr als die Pferde sind Elefant und Nashorn auf das Wasser angewiesen. Die Vögel lieben meistens das Wasser. Sie besitzen aber noch eine natürliche Pomade, mit der sie ihre Federn einfetten und ihnen dadurch neben der Wasserdichtigkeit einen schönen Glanz verleihen können. Auch unter den niedrigen Thieren spielt das Reinigen eine große Rolle. Wer hat nicht die Fliege beobachtet, wie sie sich mit den Vorderbeinen den Kopf säubert. Sie thut es sogar stundenlang, nachdem der Kopf abgeschnitten, also das Reinigungsobjekt entfernt ist.

Humoristisches.

* Schonend. Unteroffizier (zum Einjährigen:) „Wissen Sie, Ihnen darf ich ja nicht sagen, was Sie sind, weil Sie ein Einjähriger sind, aber denken Sie sich was recht Saudummes!"



Düsseldorfer Ausstellungs-Bilder.

XII.

(Nachdruck verboten.)

Das Ende der Ausstellung ist schon absehbar, aber ungemindert blieb die Zugkraft, welche die gewaltige Veranstaltung auf Fern und Nah ausübt. Ja, der ziemlich schöne Herbst, der uns endlich nach so viel Tagen schlechter Witterung beschert schien, brachte noch einen ganz unerwartet hohen Besuch, obwohl die zugkräftigen Ferien längst ihr Ende erreicht haben. Ganz besonders wird es vermerkt, daß auch das Ausland, welches stets gut vertreten war, jetzt noch mehr als bisher herbeiströmt und man knüpft darin vielleicht nicht mit Unrecht für unsere Industrie gute Hoffnungen, welche die Zukunft einlösen möge. Jedenfalls hat die rheinisch-westfälische Industrie ihren Zweck erreicht und der ganzen Welt zum Bewußtsein gebracht, daß sie in dem internationalen Wettbewerb auf maschiniellem Gebiete, in der Verarbeitung der Metalle, in der ersten Reihe ihren Platz behauptet, jedem zum Trotz! Das muß auf die Dauer Früchte tragen und sobald die wirthschaftliche Lage des Weltmarktes sich hebt, kann der Erfolg nicht ausbleiben.

Es sind köstliche Tage, welche man in der Ausstellung bei der gesunden Herbsttemperatur verleben konnte. Da ist nichts veraltet, und wenn auch ab und zu ein Farbenstrich an den Gebäuden den Witterungseinflüssen einigen Tribut gezahlt hat, so präsentirte sich das Ganze doch noch in einer Gestalt, als ob sich eben erst die Thore der Ausstellung geöffnet hätten.

Hierzu trägt allerdings ganz wesentlich bei, daß man unermüdlich thätig ist, die gärtnerischen Anlagen mit den schönsten Blumen auszuschmücken.

Allerdings, die Ausstellungsleitung hat auch gar keinen Grund zu knausern, sie kann dem Schönheitsgefühle nach jeder Richtung nachgehen und aus dem Vollen schöpfen.

Es ist kein Geheimniß mehr, daß die seitherigen Einnahmen nicht allein alle Bedürfnisse bis zum Schluß schon gedeckt haben, sondern, daß man schon eine gute Summe auf die hohe Kante hat legen können. Wie hoch sich der Ueberschuß endgültig stellen wird, das wissen wir nicht, aber es wird ein überraschend glänzendes Resultat sein, das der Ausstellungsleitung alles Lob eintragen wird. Wie sich nun die Geldverhältnisse so günstig gestaltet haben, da darf man auch wohl mit einigen Wünschen kommen, die früher vielleicht als unbescheiden gegolten hätten.

Wir haben bisheran noch keinen „billigen Sonntag" gehabt und um den Minderbemittelten auch den Zutritt zu ermöglichen, wäre das wohl angebracht. Hei, würde das ein Besuch werden, wenn an der Kasse die Aufschrift laute: „Heute Eintritt 20 Pfg." Und wenn dann einmal dieser Schritt gethan, würden vielleicht auch die Sonderausstellungen ihre Preise ermäßigen. Schlecht würde vielleicht Niemand dabei fahren und die Besuchsziffer, die ein solcher Tag verzeichnete, würde der Ausstellung auch einen neuen Glanz verleihen. Vielleicht würden sich zu diesem, vielleicht etwas gewagten Experiment die letzten Sonntage eignen.

Wen so häufig der Weg zur Ausstellung führte, der hat sich ganz von selbst den Besuch des Kunstpalastes bis zuletzt aufgehoben. Der läuft nicht davon mit seinen soliden Quadern, denkt man unwillkürlich. Es ist schon erwähnt, daß nicht leicht eine Künstlerkolonie sich eines so stolzen Heims rühmen kann, wie es jetzt den Düsseldorfern mit kühnem Wagemuth glücklich in den Schooß fällt.

Das fluthet den ganzen Tag über ein und aus, Kenner und Neugierige bunt durcheinander gemischt, denn auch die letzteren wollen dagewesen sein, wenn ihnen auch bei all dem Farbenspiel nach einer Stunde der Kopf schmerzt und sie sich wenig Rechenschaft zu geben wissen, was sie eigentlich alles gesehen haben. Uebrigens wird doch Jeder für seinen Geschmack einiges gefunden haben und einzelne Bilder mit sich fort ins Leben tragen.

Wir haben nicht vor, hier eine eingehende Kritik zu üben, bei der reichen Auswahl, bei der Verschiedenartigkeit der künstlerischen Richtung würde eine solche einen stattlichen Band umfassen müssen. Es ist eben Alles vertreten, und fast will es uns scheinen, daß die Jury einiges auch deshalb zugelassen habe, damit man sehen könne, wie weit die Geschmacksverirrung reichen und die Kunst in die Tiefen der Verrohung hinabzusteigen vermag.

Gott sei Dank sind letztere nur recht seltene Ausnahmen und durchweg begegnet das Auge erfreulichen Scenen, tiefempfundener Naturliebe, origineller Auffassung, packender Characteristik. Hier kann man leichthin genießen und Auge und Herz erfreuen. Hier kann man aber auch studiren, den Geistesspuren der Meister nachgehend, welche diese der Leinwand und dem Stein oft markig eingedrückt haben.

Hier haben wir die gute alte Kunst, die sich in unserer Anschauung festgewurzelt hat und noch immer grünt, hier haben wir auch das junge, stürmische Drängen der jungen Richtung, welche sich neue Bahnen sucht. Soweit sie Edles und Wahres verfolgt, darf man sie nicht schelten, denn die Kunst ist frei — aber wohl gemerkt — nicht zügellos. Daß auch auf diesem Gebiete schon manches Schöne geboten, läßt sich auch von dem nicht verkennen, der dieser Richtung keine Vorliebe entgegenbringt.

Unter dem gleichen Dache mit der profanen Kunst hat die christliche kunsthistorische Ausstellung ihr Heim gefunden. Das ist eine Veranstaltung, die dem Kölner Domherrn Dr. Schnütgen von allen Seiten ungetheiltes Lob einträgt.

Es ist dies aber auch ein Gesammtwerk, welches für uns Katholiken von ganz hervorragender Bedeutung ist. Hier mag man sehen, was die heute als kunst- und bildungsfeindlich verschrieene Kirche zu Zeiten geleistet hat, als der Begriff Kunst in weiten Kreisen noch keinen Klang hatte. Hier ist Geist und Liebe in Stein und Metall gebannt, daß wir heute nach Jahrhunderten noch das Herz davon erwärmen können. Hier redet die Kunst für den Glauben, und der Glauben für die Kunst! Das ist ein Bund so eng geschlossen, daß sich die Begriffe nicht von einander trennen lassen.

Bei aller Schönheit und Gefälligkeit, welche uns in den Werken der heutigen Kunst gefesselt hat wenn wir doch uns fragen, was wird nach einigen Jahrhunderten noch davon auf einer Ausstellung sein, falls man dann noch solche veranstaltet, dann mag man wohl die Antwort schwer finden. Und hier staunen wir und alle mit uns die Werke an, welche das sogen. finstere Mittelalter geschaffen, denen die Jahrhunderte nicht vermochten, den Glanz und die eingeprägte Geistesgröße zu nehmen.

Gibt es einen besseren Beweis für den Kunstsinn der katholischen Kirche, als diese ihr und nur ihr allein angehörenden Meisterwerke, die ihre Freigebigkeit möglich gemacht, denen ihr Geist, Form, Gestalt und Leben eingehaucht?

Diese glänzende Tradition alter Zeiten bedeutet an sich keine vergilbten Lorbeerblätter, sie grünt ja weiter an allen Orten und auch in der Düsseldorfer Ausstellung, wir erinnern nur an die schon besprochenen Meisterwerke, die herrlichen Altäre, wo man sich drängen muß um heranzukommen, an die Arbeiten in kostbarem Edelmetall. Die beste Ausstellung katholischer Kunst aber ist die stattliche Reihe herrlicher, in den letzten Jahrzehnten neuerstandener Gotteshäuser von Düsseldorf selbst angefangen, den Rhein hinauf und hinab, die Zeugniß ablegen, daß die Kunst emporblüht in und mit unserer heiligen Kirche!

Haus- und Mobilar-Verkauf zu Garzweiler.

Auf Anstehen der Vormünder der minorennen Kinder des zu Garzweiler verstorbenen Bäckers **Anl. Schöngen** soll am

Donnerstag den 9. Oct. d. J.,
a. Morgens 10 Uhr, beim Wirthen Lacombe zu Garzweiler:

das zum Nachlasse von Anton Schönchen gehörige zu Garzweiler liegende Wohnerbe und

b. hierauf im Sterbehause:

das gesammte Mobilar, u. A: Hausmobilien aller Art, Bäckereigeräthschaften, 1 Pferd (Pony) mit Wagen und Geschirr u. s. w.

öffentlich an den Meistbietenden auf Credit und gegen bekannte Bürgschaft verkauft werden.

Grevenbroich, den 29. Sept. 1902.

Notar **Vasen,** Justizrath.

Täglich 10—20 Mark

verd. Herren jed. Berufs d. Vertrieb sensationell. Gebrauchsartikels. Näh. durch **Wald. Froese,** Elbing.

Darlehen

us der **Landesbank der Rheinprovinz** zu 3½ **Prozent Zinsen** (auf ländlichen Grundbesitz kostenlos), sowie **Auskunft über Landesbankdarlehen** besorgt

die Agentur der Landesbank:
V. Cremer, Bedburg.

Friedrichstraße 27

schöne 1. Etage an ruhige Familie zu vermiethen.
Näheres daselbst.

Ein großes **Zimmer,** in ruhigem Hause, sofort zu vermiethen. Näheres **Kapitelstraße 54.**

Schöne **1. Etage, 6 Räume,** mit allen Bequemlichkeiter, zu vermiethen. **Verlängerte Breitestr. 115.**

In Straberg

ist das Haus Nr. 35, mit 7 Ar 31 □Meter Garten, 6 Ar 67 □Meter Acker und 17 Ar 46 □Meter Oedland, zu **vermiethen.**
Näh. zu erfahren in Neuß, Büchel 28.

Ein großes Zimmer per 1. Oct. oder später zu vermiethen.
Wo, sagt die Exped.

1, 2, 3 und 4 Zimmer zu vermiethen. Näh. Spulgasse 10.

Fein möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten, für 1 oder 2 Herren, mit Frühstück in der Königstraße per 1. Oct. oder später **zu vermiethen.**
Auskunft in der Exped.

Ordentliche Leute erhalten **Kost und Logis.**
Düsseldorferstraße 3.

Ein Geselle und ein **Lehrling** gesucht. **Wilh. Derichs,** Norf.
Holzschuh- und Trippenmacher.

Gesucht

für sofort ein angehender **Müller** (Schärfer.) **Peter Rosendahl,**
Walzenmühle, Stat. Dormagen.

Ein tüchtiger **Schmiedegeselle** und ein angehender **Geselle,** der sich besonders in landwirthschaftlichen Maschinen auszubilden wünscht, für dauernde Stellung gesucht. **Leo Knuppertz,**
Kleinenbroich.

Schmiedegeselle und **Lehrling** gesucht. **H. Müller,** Schmiedmeister,
Allrath.

Ein ordentlicher Bäcker-Geselle gesucht. Furtherstraße 6.

Ein Junge zum **Brödchentragen** gesucht. Furtherstraße 6.

Zweiter Bäckergeselle

gesucht. Zollstraße 20.

Ein Schuhmachergeselle auf sofort und dauernde Arbeit gesucht von **Hubert Kamps,**
Grevenbroich, Kölnerstraße 45.

Wichtig für Gutsbesitzer!

Schweizer, Baiern, Tyroler, Holländer und hiesige, besorgt unentgeltlich **Josef Kaelin,** Neuß.
Auskunft: **Restauration Zum Zollthor, Fritz Tappermann.**

Gutsbesitzer!

Wirklich brauchbare, holländ. Viehwärter, prima Melker und Pfleger, sind stets anwesend und sofort zu haben durch **Stuivers Haupt-Viehwärtervermittelung, Düsseldorf,** Cölnerstraße 330. Telephon Nr. 2949.

Tüchtiger zuverlässiger **Ackerknecht,** 26 Jahre alt, in allen Arbeiten durchaus erfahren, sucht als 1. Knecht oder Kutscher, für jetzt oder auch später Stellung. Näheres
Damm, bei Schloß Dyck Nr. 52.

Fleißige Maschinen-Näherin bei hohem Lohne und dauernder Beschäftigung **sofort** gesucht.
Die Expedition sagt wo.

Kräft. junge Frau sucht Arbeit gleich welche. Wer, sagt die Exp.

Modes.

Franke-Müller,

Niederstr. 34, NEUSS, Niederstr. 34.

Grösstes Special-Putz- und Modewaaren-Geschäft am Platze.

Die Eröffnung unserer grossen

Modell-Hut-Ausstellung

beehren wir uns hierdurch anzuzeigen und zu deren Besuche ergebenst einzuladen.

Durch unsere **persönlichen Baar-Einkäufe** in

Paris ✷ Brüssel ✷ Berlin

sind wir in der Lage, unserer werthen Kundschaft mit ganz **aparten und eleganten Neuheiten** zu äusserst mässigen Preisen zu dienen.

Franke-Müller.

Das Modernisiren und Garniren von getragenen Hüten wird geschmackvoll u. prompt — jetzt noch in aller kürzester Zeit — besorgt.

Zur gefl. Kenntnissnahme!

Die durch den **Brand** bei mir **beschädigten Waaren** werden von **heute** ab zu

jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Ferner habe ich von meinen großen Lägern
Grosse Posten
regulärer, solider Waaren
im Preise bedeutend zurückgesetzt

und bietet sich hier meiner geehrten Kundschaft **eine selten günstige Einkaufsgelegenheit.**

C. Jacoby,
Neuß, Büchel,
gegenüber der Einhorn-Apotheke.

Kartoffel-Sortier-Maschinen,

Lang- und Querschüttler, mit neuen Sieben für 1902, in **verschiedenen Größen,** bei

Bernhard Koch, Neuss.

Nur tropfenweise ist

MAGGI-Würze zu verwenden, da sehr konzentrirt. Auch soll dieselbe nie mitgekocht, sondern den fertigen Gerichten erst beim Anrichten beigefügt werden. Jedermann auf das Angelegentlichste empfohlen von

B. Barfuß, Barre's Nachfolger,
Krämerstraße 11.

Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt zu Zülpich am Mittwoch, den 8. October 1902.

Ein Mädchen vom Lande, aus achtbarer Familie, als Stütze der Hausfrau gesucht. Familienanschluß zugesichert.
Offerten unter **C 100** an die Expedition dies. Zeitung.

Aelteres, erfahrenes
Dienstmädchen
für Küche und Hausarbeit für einen kleinen Haushalt sofort gegen hohen Lohn gesucht.
Operten unter **W 100** an die Expedition dies. Blattes.

Ein tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn **sofort** gesucht.
Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

Die hier allbekannte **kräftige 5 Pfg.-Cigarre** **No. 100** erhalten Sie bei
P. Spelter, Oberstr. 113.

Kapitalien

gegen gute hypothekarische Sicherheit zu mäßigem Zinsfuße besorgt
Justizrath **Tils,** Notar, in Neuß.
Erftstraße 80.

Kapitalien

gegen gute Sicherheit vermittelt zu mäßigem Zinsfuße

Dumoulin, Notar,
Wevelinghoven.

Kuhkarre zu verkaufen bei
H. Frommen, Büttgen-Vorst.

Schwerer Milchwagen mit einem mittelschweren **Pferde** zu verkauf.
Math. Rilgen, Wallrath,
bei Schloß-Dyck.

Ein mittelschw., 4jähriges, tragendes **Rind** zu verkaufen.
Wilhelm Moizheim,
Kollenbergerhof.

Schöne junge Schweine, zu haben bei **H. Scheidt,**
Neußerfurth.

Kathol. Arbeiterverein.

Sonntag den 5. October, Abends 6 Uhr, im Vereinslokale, **„Marienbildchen“:**

Versammlung.

1. **Vortrag.**
2. Verschiedenes.

Zu zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Capellen.

Hotel-Restaurant Glasmacher.

Bei Gelegenheit der **diesjährigen Kirmeß, am 5., 6. und 7. Oct.,** findet in meinem **großen, festlich geschmückten Saale** an allen drei Tagen von 4 Uhr ab

Tanz-Vergnügen,
Montags von 8½ Uhr ab
Grosser Festball

statt. ~~Eintritt zum Festball~~ à Person 50 Pfg.

Capellener Kirmess.

Gasthof „Zur Linde“ von H. Hüskes, vorm. Rembold.

Sonntag den 5., Montag den 6. und Dienstag den 7. October findet in meinem neu renovirten Lokale von **Nachmittags 4 Uhr** ab

Tanz-Vergnügen

statt. **Dienstag-Abend 8½ Uhr:**

Grosser Festball,

wobei **nur Wein** verabreicht wird. **(Entree frei.)**

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
D. O.

Meine **Kegelbahn** ist an allen drei Tagen geöffnet.

Auf nach Noithausen zum Riesenzelte!

An den **drei Kirmeßtagen,** den 5., 6. und 7. October cr., findet bei dem unterzeichneten Wirthe im schön decorirten **Zelte**

BALL

statt. **Sonntags** von 4 bis 8 Uhr **Freiball.**
Hierzu laden ein
Franz Bienefeld und die Noithausener Jungesellen.
Der Reinertrag ist für die hiesige Kapelle bestimmt.

Koch- und Heiz-Oefen

aller Art, in prachtvollen, neuen Mustern, für jede Zimmergröße Passendes vorräthig, empfehlen billigst

Wilh. Josten Söhne,
Neuß, Glockhammer.

Franko Versandt nach Auswärts. Aufstellen gratis.

Soldatenkoffer

von Mk. 1,45 an bis zu den allerstärksten. Brustbeutel in Leder von 20 Pfg. an. Garantirt vorschriftsmäßige Bürsten etc.

Uebernehme Garantie, daß alle Sachen genau nach Vorschrift sind und zahle event. das Geld zurück.

Jacob Breuer, Krämerstr. 7 u. 3.

Edel!

Ein in guten Verhältnissen lebender Lehrer von tadellosem Lebenswandel und männlichem, edlen Charakter, der bisher nur seinem Berufe gelebt, sich in schöner selbständiger Stellung auf dem Lande befindet, sucht, des Kosthauslebens müde, die Bekanntschaft einer häuslich erzogenen Dame mit einigem Vermögen, Wittwe nicht ausgeschlossen.
Gefl. Briefe, wenn möglichst mit Bild, strengste Verschwiegenheit schon von Standes wegen zugesichert u. verlangt unter **„Edel 2040“** an die Exp. dieser Zeitung erbeten.

Für Wiederverkäufer!

Schönen **Sommerkappus** hat fuhrenweise abzugeben

Zuckerfabrik Elsen,
Aktiengesellschaft in Elsen
bei Grevenbroich.

Wohnungs-Verlegung.

Verlegten unsere Wohnung von **Oberstraße 119** nach

Krämerstraße 1.

Geschwister Haberlau.

Nach Lörick.

Sonntag den 5. Oktober, findet bei Herrn **Anton Schnaß**

großer Königs- und Schützen-Ball

statt, verbunden mit

Rekruten Abschiedsfeier
und
Reserve-Wiederkehr.

Es ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Wehl.

Preiskegeln bei **Ferd. Küchenberg,** 5. Oktober Schluß.

Dr. med. B. Schmitz,

Brunnenarzt Bad Wildungen,
Spezial-Arzt für Nieren-, Blasen-, Stein- und Harnleiden.

Düsseldorf, Bilkerstraße 17. Sprechst. 10-12, 3-5.

Fast neuer schwerer **Winterkragen** für 6 Mk. zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition.

Kapellner Kirmeß.

Gasthof Dahmen.

An den 3 Kirmeßtagen findet in meinem Lokale von 4 Uhr ab

Frei-Ball

statt. **Sonntag um 8 Uhr**

Fest-Ball.

Eintritt frei.

Um 12 Uhr Polonaise mit Preisvertheilung für die Damen.
Hierzu ladet freundlichst ein
Winand Dahmen.

Kirmeß zu Gierath.

An den 3 Kirmeßtagen, am 5., 6. und 7. Oktober, findet bei dem Unterzeichneten Nachmittags von 4 bis 8 Uhr

Frei-Ball,
von 8 Uhr an
Ball

statt, wozu freundlichst einladet
K. Waßenberg.

Kirmeß zu Speck.

Am 12., 13. und 14. Oktober, findet in dem schön decorirten mit neuem Boden belegten Riesenzelt

Tanzmusik

statt, wozu freundlichst einladen
Wirth Jakob Schmitz
und die Gesellschaft

Ausstellung Düsseldorf 1902.

Eintrittspreise:

von 8 Uhr ab: 1 Mark,
Mittwochs: 50 Pfg.

Dauerkarten bis Schluß der Ausstellung 5 Mark.

Billige Logis durch das amtliche Verkehrsbureau der Ausstellung, Hansahaus, ganz nahe am Hauptbahnhof, und auf der Ausstellung dicht am Ausstellungsbahnhof. Vermittelt sofort **gute u. billige** Unterkunft in Hotels und Privathäusern. Wohnungen **reichlich** vorhanden.

Concerte: Von Nachmittags 3 Uhr ab bis Abends 10½ Uhr durch zahlreiche Kapellen.

Große Fontaine, Abends prachtvolles Farbenspiel. **Glänzende Beleuchtung** aller Gebäude und der Rheinbrücke.

Nächstes grosses Feuerwerk
Freitag den 10. Okt.

Kunstpalast, deutsch-nationale Kunstausstellung, kunsthistorische Ausstellung, geöffnet von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr.

Kairo, Orientstraße u. nubisches Dorf, ist den ganzen Tag bis Abends 11 Uhr geöffnet. Daselbst Bazar, Cafés mit Concerten, Theater ꝛc.

Ziehung 15.—23. Oktober 1902.



Ausstellungs-Lotterie

Bare Geldgewinne.

1×	40 000 M. bar	=	40 000 M.
1×	30 000 „ „	=	30 000 „
1×	20 000 „ „	=	20 000 „
1×	15 000 „ „	=	15 000 „
3×	10 000 „ „	=	30 000 „
4×	5 000 „ W.	=	20 000 „
10×	3 000 „ „	=	30 000 „
10×	2 000 „ „	=	20 000 „
15×	1 000 „ „	=	15 000 „
60×	500 „ „	=	30 000 „
150×	300 „ „	=	45 000 „
200×	100 „ „	=	20 000 „
500×	50 „ „	=	25 000 „
1000×	30 „ „	=	30 000 „
2000×	20 „ „	=	40 000 „
4000×	10 „ „	=	40 000 „
10000×	5 „ „	=	50 000 „

17 956 Gewinne, zus. 500 000 M.

Lose à 1 Mark, Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet, auch unter Nachnahme, bei Mehrabnahme Rabatt,

General-Debit
Ferd. Schäfer
Düsseldorf

Nie dagewesen! Für 1 Mark 40 000 Mark baares Geld. Deutschlands grösste und chancenreichste 1 Mark-Lotterie.

400 Angestellte. **Waarenhaus** 400 Angestellte.

Gebrüder Hartoch

Friedrichsstrasse. **Düsseldorf** **Wehrhahn.**
Bolkerstrasse — Flingerstrasse.

Herren- u. Knaben-Confection



Herbst und Winter 1902–1903

Hervorragend grosse Auswahl vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Solide Verarbeitung. Elegante Façons.



Sämmtliche Grössen vorräthig.

Herren-Anzüge à Mk. 7⁵⁰–58⁰⁰

Herren-Paletots à Mk. 7⁵⁰–57⁰⁰

Herren-Loden-Joppen à Mk. 2²⁵–25⁰⁰

Herren-Hosen à Mk. 2⁰⁰–20⁰⁰



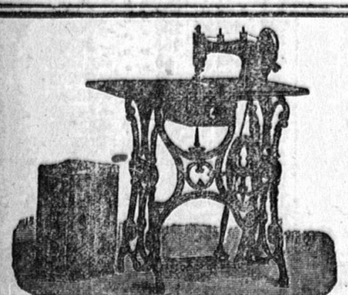
Für Jünglinge entsprechend billigere Preise.

Knaben-Anzüge à Mk. 1⁹⁰–22⁰⁰

Knaben-Paletots à Mk. 3⁰⁰–24⁰⁰

Knaben-Blousen à Mk. 1⁵⁰–7⁵⁰

Knaben-Hosen à Mk. 0,50–6⁵⁰



PFAFF-Nähmaschinen

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke.

Bei den massenhaften Anpreisungen von sogenannten **„billigen" Nähmaschinen** ist es für jeden Käufer ein Gebot der Vorsicht, darauf zu achten, dass er auch **etwas Gutes** bekommt.

Die **Pfaff-Nähmaschinen** bieten infolge ihrer **anerkannten** Güte die **sicherste Gewähr** für eine **dauernde befriedigende Leistung.**

Alleinige Niederlage **seit 1879**

für die Kreise Erkelenz, Geilenkirchen, Grevenbroich, Heinsberg und Jülich

Erkelenz, Bahnstrasse 24. **P. W. Sieben Söhne.**

Preis-Courant

unserer **mechanischen Reparatur-Werkstätte.**

Herren-Halbsohlen u. Flecken			2.20	Mk.
Damen-	„	„	1.60	„
Knaben-	„	„	1.60	„
			bis 2.—	„
Mädchen-	„	„	1.30	„
			bis 1.50	„

Alle anderen Reparaturen zu den billigsten Preisen bei nur bestem Material.

Gebrüder Plum.

Unkeler Burgunder Rothwein

„ohne Zucker", bestbekömmlich und ärztl. empfohlen für Zucker- u. Magenkranke, Schwächen, Genesende 2c. überhaupt wo ein **guter, naturreiner** Wein erwünscht, Probek. 12 Fl. Mk. 15 Nachn. **O. Lauffs,** Weingut, **Unkel a. Rh.** Niederlage beim Vertreter: **W. Hoffmann,** Furtherstraße 56.

Gelenkrheumatismus geheilt.

Geehrter Herr, theile Ihnen ergebenst mit, daß ich durch Ihren Gördel-Gicht-Thee von meinem starken Gelenkrheumatismus geheilt worden bin. Ich kann den Thee in Anbetracht seiner Heilkraft und Billigkeit jedem Leidenden bestens empfehlen. Ihr dankbarer **P. Lux,** Niedersteine.

So und ähnlich schreiben dankbare Kunden an die Firma Gördel in Kolberg. Gördel-Gicht-Thee (Ehrenpreis) ist zu haben à Packet 1 M. in **Neuß** nur bei **Jos. Urbach,** in **Grevenbroich** bei **J. Willichs.**

Wer baut

verlange illustr. Katalog über Hausthüren, Zimmerthüren, Fenster, Baubeschläge, schmiedeeiserne Thore, Gitter etc. von **Zippmann & Furthmann G. m. b. H.** Düsseldorf.

Ia. helle Trockenschnitzel

hat für nächste Campagne billig abzugeben.

Adolf Schmitz, Elsen.

Zur Saat:

Theresien-Roggen, Sheriffs-Square-head-Weizen,

in bekannter Güte, **Mk. 2** über Neußer Markt-Notiz, abzugeben auf **Birkhof** bei Neuß.

Herbstpflanzung!

Zur bevorstehenden **Pflanzzeit** empfehle sämmtliche **Baumschulartikel** in schöner Auswahl bei mäßiger Berechnung.

Pet. Hamacher, Baumschule, Uedesheim b. Neuß.

Schönes Bauholz

und andere **Hölzer** liefert der **Vertreter** für diesen **Bezirk**

Josef Esterer, Köln, Pantaleonswall 17.

Leere Säcke.

Alle Sorten **leere Säcke** werden angekauft. **Neuß,** Hammthorwall 20.

Prima Ammoniak Superphosphat 9×9

empfiehlt zur Herbstsaat

Max Stübben, Eprath b. Neuß.

Mineralbrunnen.

Seit Jahren eingeführter vorzüglicher Mineralbrunnen wünscht für 1903, eventuell früher,

den Alleinvertrieb

seines Wassers für **Neuß** und Umgegend zu vergeben.

Solvente Bewerber, die eigenes Fuhrwerk und Lagerräume haben, bevorzugt. Offerten sub **K. P. 2197** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Bankseeretär

erster Firma, bietet sich Privatcapitalisten dar zur Leitung von rasch ausnutzbaren, erfolgreichen Geschäften in

Werthpapieren

gegen bescheidenen Nutzantheil. Gediegenste Informationen. 40jähr. Erfahrung, Sitz an einflussreichster, coursbeeinflussender Stelle. Discretion gegenseitig. Briefe befördert Redacteur **Halmi, Budapest, Váczi-ucza 11.**

In **großer rheinischer Industriestadt mit großem Fremdenverkehr** ist ein **nachweislich sehr rentables erstklassiges**

Cigarrengeschäft,

direct am Hauptbahnhof gelegen, wegen dringenden Familienverhältnissen des Inhabers sehr günstig **sofort** zu verkaufen.

Erforderlich sind ca. Mk. 4—5000. baar.

Offerten unter **Nr. T. 50** an die Expedition.

Darlehen gibt Selbstgeber reellen Leuten. **Kleusch, Berlin N.-W.,** Wilhelmshavenerstr. 33 N. Rückporto.

Sämmtliche moderne Malereien sowie **Theaterbühnen, Photographische Hintergründe,** ferner **Porträts** vergrößert nach jeder kleinen Photographie bis **Lebensgröße** in Kreide, Pastell, Aquarell oder Oelmalerei. Man verlange Spezialofferte.

Joseph Lennartz, **Neuß,** Leostraße Nr. 328.

Petkufer Saatroggen,

schön und rein, offerirt **zu 2 Mark** über Neußer Notiz (ohne Sack).

W. Johnen, **Mankarthof** bei Neußerfurth.